

Jean-Pierre Fragnière

Der Soziologe plädiert im Interview für ein aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen.

Seiten 6 und 7



Menschliches Versagen – mehrfach?

Ein Lokführerfehler scheint das Bahnglück in Olten verursacht zu haben. Müsste die Zufahrt auf eine Hauptstrecke aber nicht mit der neusten verfügbaren Sicherheitstechnik ausgerüstet sein?

Seite 4



Bellinzona

Seit fast 20 Jahren stellt Patrizia Pellandini Minotti ihre 1000 Fähigkeiten in den Dienst des SEV.

Seite 24

Reportage aus dem Kundendienstcenter Brig, das seinen 10. Geburtstag gefeiert hat

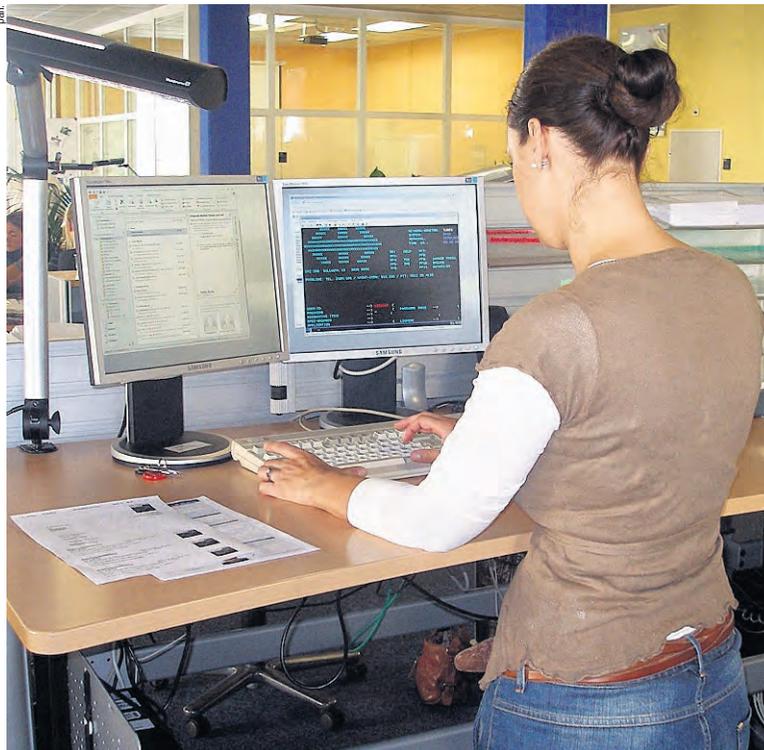
Für alle Fragen zur Bahn

Im Contact Center Brig laufen die Fäden der SBB zusammen: Wer ein Generalabonnement bestellt, wer seine im Zug verlorene Jacke sucht und auch wer mit dem Rollstuhl Hilfe zum Einstieg in den Zug benötigt, landet automatisch in Brig – und zwar aus der ganzen Welt.

245 Stellen umfasst das CC Brig inzwischen. Seit einigen Monaten sind die letzten Aussenstellen geschlossen, und der gesamte SBB-Kundendienst läuft über Brig. In vier Sprachen gibt es Auskunft per Telefon oder E-Mail, und es werden sämtliche Bestellungen ausgeführt, die per Post und übers Internet eingehen.

Innert zehn Jahren ist im Hauptort des Oberwallis damit eine Drehscheibe entstanden, über die in einem gewissen Sinn der gesamte SBB-Verkehr abgewickelt wird. Ein weiterer Ausbau ist laut Aussagen der SBB geplant.

pmo



Reportage ab Seite 12

Rund um die Uhr besetzt: Im CC Brig gibt es immer Auskunft.

MEMBERSTARS: HÖCHSTE ZEIT FÜR DEN ENDSPIRIT

Am 11.11.11 wird abgerechnet: Dann wird gezählt, wer seit Jahresanfang wie viele Neumitglieder für den SEV erworben hat. Es winken bekanntlich tolle Preise: Schon für drei Werbungen gibt es ein Multifunktions-Taschenmesser. Bei sieben Werbungen winkt stattdessen ein Hotelweekend und bei elf Werbungen der Toppreis, ein iPad – immer zusätzlich zur üblichen Werberprämie von 50 Franken natürlich.

Beitrittstalon auf Seite 11

Bericht über SEV-Mitgliederbeiträge bereit zur Vernehmlassung

Was darf der SEV kosten?

■ Wer wenig verdient, soll nur den halben Beitrag an den SEV zahlen. Dies schlägt der Vorstand in einem Bericht vor, der demnächst zur Vernehmlassung an die Unterorganisationen des SEV geschickt wird. Schon heute zahlen Pensionierte sowie Mitglieder, die nur 50 Prozent oder weniger arbeiten, den halben Beitrag, und für einzelne Tieflohn-Kategorien gelten Spezialregelungen.

Um diese zusätzlichen Vergünstigungen zu finanzieren, sollen die «normalen» SEV-Mitglieder monatlich zwei Franken mehr beisteuern.

Der Bericht stellt auch zur Diskussion, ob der SEV über weitere Beitragserhöhungen seine Präsenz in der Fläche ausbauen und sein strukturelles Defizit beheben soll.

pmo

Seite 2

ZUR SACHE

*E*n dringendes Vorhaben wird nun an die Hand genommen: die bessere Vernetzung und Unterstützung für SEV-Mitglieder, die in Vorsorgekommissionen und Stiftungsräten von Pensionskassen aktiv sind (siehe Seite 2). Es wird spezifische Veranstaltungen geben, an welchen sich Vorsorgekommissions- und Stiftungsratsmitglieder austauschen und vernetzen können. Zum Beispiel

„Die Unterstützung der Mitglieder von Vorsorgekommissionen und Stiftungsräten ist wichtig, löst aber die Probleme der zweiten Säule noch nicht.“
Barbara Spalinger,
Vizepräsidentin SEV

zur spannenden Frage, wie sich eine konsequente Personalvertretung mit einer guten Vertretung eines Vorsorgewerks verträgt. Ich bin zuversichtlich, dass daraus ein hoher Mehrwert für die Beteiligten entsteht.

Eins aber ist von vornherein klar: Für die wirklich ernsthaften Probleme der zweiten Säule kann auch der SEV keine Lösungen aus dem Ärmel schütteln. Die Abhängigkeit der Vorsorgewerke von völlig irrational handelnden Finanzmärkten kann leider weder durch gute Schulung noch durch gute Vernetzung behoben werden. Das Einzige, was hier helfen könnte, wäre eine Systemkorrektur, die sowohl bei den Vorsorgewerken als auch direkt beim Finanzmarkt ansetzen müsste. Das allerdings kann der SEV nicht leisten, hier ist der Ball bei der Politik. Aber unsere Stimmen abgeben bei den anstehenden Wahlen, das sollten wir unbedingt!

NEWS

SBB MAHNT
DIE FALSCHEN

■ Erneut leistet sich die SBB bei der Umsetzung des neuen Lohnsystems Toco schier unglaubliche Fehler: In den letzten Tagen verschickte sie Mahnungen. Eigentlich sollten diese an jene Mitarbeitenden gehen, die überhaupt nicht aufs Verständigungsschreiben reagiert hatten. Tatsächlich gingen sie aber auch an viele Personen, die über den SEV eine individuelle oder eine Sammeleingabe gemacht hatten. Ja sogar Leute, die per Unterschrift den neuen Vertrag akzeptiert hatten, wurden – zu Unrecht – gemahnt.

TRANSPORTPOLIZEI
WIRD BEWAFFNET

■ Gestützt auf eine bundesrätliche Verordnung vom August will die SBB ihre Transportpolizist/innen ab Sommer 2012 mit Schusswaffen ausrüsten. Sie werden die Waffe verdeckt tragen und nur bei Notwehr und Notwehrhilfe einsetzen, wenn keine andere Möglichkeit besteht, eine konkrete Gefahr für Kund/innen oder Mitarbeitende abzuwenden. Das Grenzschutzkorps, die Militärische Sicherheit und die Kantonspolizei patrouillieren bereits heute bewaffnet in den Zügen. Die Angehörigen der SBB-Transportpolizei sind gleich ausgebildet wie die Kantonspolizisten und verfügen über einen eidgenössischen Fachausweis. Dennoch werden sie nur mit einer Schusswaffe ausgerüstet, wenn sie noch einmal eine theoretische und praktische Grundausbildung und Zulassungsprüfung nach den Richtlinien des Schweizerischen Polizeinstitutes absolviert und bestanden haben.

SICHERHEITSCHECK
WIEDER VOR FAHRT

■ Ab Fahrplanwechsel im Dezember müssen Lokführer wieder vor der ersten Passagierfahrt eine Sicherheitsprüfung der Lok machen. Seit August 2010 galt die Weisung, dass der Check auch später erfolgen dürfe, um bei Verspätungen Zeit zu gewinnen. Die SBB betonte gegenüber dem «Sonntag», dass der Rückzieher nichts mit Sicherheitsbedenken zu tun habe, sondern der neue Prozess sei schlicht zu kompliziert gewesen.

Vorstand SEV schickt Bericht über differenzierte Mitgliederbeiträge in die Vernehmlassung an der Basis

Wie hohe SEV-Mitgliederbei

Halbierte Beiträge für tiefe Einkommen, etwas höhere dafür für alle andern: dies ist das Kernstück einer Beitragsrevision, die in den nächsten Monaten im SEV diskutiert werden soll.

Am Anfang stand ein Antrag des Unterverbands des Personals privater Transportunternehmen VPT: Der SEV solle einen einkommensabhängigen Mitgliederbeitrag prüfen. Im Gegensatz zu den meisten Gewerkschaften gilt beim SEV ein Einheitsbeitrag, der unabhängig vom

Einkommen für alle Mitglieder gleich hoch ist; nur wer maximal ein 50-Prozent-Pensum hat, zahlt die Hälfte. Zudem gibt es vereinzelt Spezialregelungen für Berufsgruppen mit besonders tiefen Löhnen.

Dreistufiger Vorschlag

Der Vorstand setzte darauf eine Arbeitsgruppe ein und erweiterte gleichzeitig deren Auftrag um einen Punkt: Sie solle neben abgestuften Beiträgen auch allgemeine Beitragserhöhungen prüfen.

Die Arbeitsgruppe einigte sich in mehreren Sitzungen auf ein Modell mit drei Ele-

menten einer Beitragsrevision und unterbreitete dem Vorstand den entsprechenden Bericht. Er erläutert drei mögliche Massnahmen, die demnächst in die Vernehmlassung gegeben werden:

- Am *Einheitsbeitrag* wird festgehalten. Zusätzlich zu Mitgliedern mit Pensen von 50 Prozent und tiefer sollen neu auch jene mit einem Bruttoeinkommen unter 45 000 Franken jährlich nur die Hälfte bezahlen. Alle übrigen Spezialregelungen fallen weg. Um die Einbussen aus diesen Massnahmen auszugleichen, soll der SEV-Grund-

beitrag um 2 Franken monatlich erhöht werden.

- Für einen *Ausbau der Präsenz des SEV in der Fläche* (Regionalsekretariate) wird der SEV-Beitrag um 1 Franken monatlich erhöht.
- Mit einer auf fünf Jahre befristeten Erhöhung des Beitrags um 2 Franken monatlich soll das *strukturelle Betriebsdefizit* des SEV abgebaut werden.

Kombinationen möglich

Diese drei Vorschläge können je einzeln realisiert oder beliebig kombiniert werden. Die Maximalvariante mit differenziertem Mitgliederbei-

SEV verstärkt seine Aktivitäten im Bereich der Vorsorgeeinrichtungen

Hilfe für Personalvertretungen

Mitglieder des SEV sind in Vorsorgekommissionen und Pensionskassen-Stiftungsräten aktiv. Nun sollen sie besser vernetzt und unterstützt werden.

Ob man von Pensionskasse, zweiter Säule oder Beruflicher Vorsorge spricht, gemeint ist immer das Gleiche: der Aufbau der Rente, die die AHV ergänzt. Im Gesetz ist vorgeschrieben, dass diese Einrichtungen paritätisch geführt werden, dass also Arbeitgeber und Personal je zur Hälfte in den Organen vertreten sind.

Aufgabe wird schwieriger

Die Aufgabe der Personalver-

treter wird zunehmend schwieriger, da die Situation der Finanzmärkte, die Finanzlage der Unternehmen und die Altersentwicklung der Bevölkerung gravierende Auswirkungen haben. Der SEV ist daran interessiert, dass seine Mitglieder und Mitarbeiter in Stiftungsräten und Vorsorgekommissionen Einsitz nehmen und damit die Personalinteressen im Sinn der Gewerkschaft wahrnehmen.

Erfahrungen austauschen

Vizepräsidentin Barbara Spalinger informierte den Vorstand SEV darüber, dass nach Möglichkeiten gesucht wird, um diese engagierten Mitglieder besser zu unterstützen. Sie wies allerdings auch

darauf hin, dass die Ausgangslage sehr verschieden ist: Die Situation bei der SBB ist völlig anders als bei den meisten übrigen Transportunternehmen, erst recht nach der Auflösung der Ascoop, die zu einer breit gefächerten Situation geführt hat.

Als wesentlich erachtet der SEV die Verbesserung des Informationsaustauschs unter diesen Leuten, die am gleichen Thema arbeiten. Ergänzend zur Weiterbildung, die in erster Linie Sache der jeweiligen Pensionskasse selbst ist, plant der SEV nun eigenständige Angebote.

Dreiteiliges Projekt

Konkret sind drei Elemente vorgesehen.

- Für alle Betroffenen wird ein elektronisches Netzwerk geschaffen, dessen Grundlage eine E-Mail-Gruppe ist. Gewerkschaftssekretär Vincent Brodard, ausgewiesener Spezialist der beruflichen Vorsorge, übernimmt die Leitung der Gruppe, die vorerst zweimal jährlich mit einem Versand zu spezifischen Themen bedient wird. Die Bildung von Untergruppen, beispielsweise

unterteilt nach den Vorsorgeeinrichtungen (wie Symova, Profelia u.a.), könnte ein nächster Schritt sein.

- Unter der Führung des Unterverbands VPT wird nächstes Jahr eine Veranstaltung für alle Mitglieder von Vorsorgekommissionen angeboten. Diese soll in einem allgemeinen Teil ein Fachreferat enthalten, danach sollen die Mitglieder pro Vorsorgewerk den direkten Kontakt und Austausch pflegen.
- Eine vergleichbare Veranstaltung wird auch für die Mitglieder von Stiftungsräten geplant. Deren Aufgabe ist etwas heikler, da sie mit persönlicher Haftung verbunden ist. Auch im Zentrum dieses Anlasses soll der Erfahrungsaustausch stehen.

Ausbau möglich

Für alle drei Elemente gilt, dass sie ausgebaut werden, sofern sie einem Bedürfnis der Beteiligten entsprechen.

Der Vorstand äusserte sich sehr positiv zu diesen Vorschlägen und erwartet einen grossen Nutzen für die Mitglieder, die in der zweiten Säule aktiv sind.

en Bestimmungen...
davon ausgehen, dass eine...
dem Gesetz stehe, so ist das Gesetz...
Paritätische Verwaltung
Art. 51
1 Arbeitnehmer und Arbeitgeber haben das Recht, in das oberste Organ der Vorsorgeeinrichtung die gleiche Zahl von Vertretern zu entsenden.^{1,2}
2 Die Vorsorgeeinrichtung hat die ordnungsgemässe Durchführung der paritätischen Verwaltung zu gewährleisten. Es sind namentlich zu regeln:
a. die Wahl der Vertreter der Versicherten;
b. eine angemessene Vertretung der verschiedenen Arbeitnehmerkategorien;
c. die paritätische Vermögensverwaltung;
d. das Verfahren bei Stimmengleichheit.
3 Die Versicherten wählen ihre Vertreter unmittelbar oder durch Delegierte. Ist dies nicht möglich, so wählen sie die Aufsichtsbehörde, namentlich bei Sammelstiftungen.
4 Die Aufsichtsbehörde führt abwechselungsweise ein Arbeitsorgan und ein Personalorgan.
5 Das Personalorgan kann jedoch die

Artikel 51 des BVG regelt die paritätische Führung der Beruflichen Vorsorge.

träge – und wofür?

trag, Ausbau der Präsenz in der Fläche und Abbau des Betriebsdefizits würde eine Erhöhung des Beitrags um 5 Franken monatlich bedeuten. In allen Varianten gilt weiterhin, dass Pensionierte, Witwen und Witwer die Hälfte des Beitrags bezahlen und Auszubildende beitragsfrei bleiben.

Beiträge attraktiver machen

Für die Arbeitsgruppe war entscheidend, dass nur Lösungen in Frage kommen, die für die Mitgliederwerbung nützlich sind. Ein stärker abgestuftes Beitragssystem brächte nach Meinung

der Gruppe die Gefahr, dass Mitglieder mit höheren Einkommen den SEV verlassen. Ziel der Massnahmen müsse es sein, insgesamt höhere Einnahmen zu erzielen.

Komplexe Beitragsstruktur

Eine weitergehende Vereinheitlichung des Beitragssystems erachtet die Arbeitsgruppe zurzeit als nicht realistisch, auch wenn somit die komplexe Beitragsstruktur mit unterschiedlichen Unterverbands- und Sektionsbeiträgen erhalten bleibt.

Der SEV-Vorstand diskutierte den Bericht Mitte September in einem Seminar

ausführlich und entschied nun in seiner ordentlichen Sitzung, diesen in die Vernehmlassung zu geben.

Vernehmlassung läuft demnächst an

In den Zentralvorständen und Delegiertenversammlungen sollen die Vorschläge bis nächsten Frühling ausgiebig diskutiert werden. Die Rückmeldungen sollten dem Vorstand im Juni 2012 als Grundlage für seinen Entscheid dienen; die Umsetzung ist auf Anfang 2013 vorgesehen.

Peter Moor

VORSTAND IN KÜRZE

- Giorgio Tuti informierte die Vorstandsmitglieder darüber, dass der SEV noch rund 3500 Unterschriften für die **Mindestlohn-Initiative** sammeln muss. Er rief alle dazu auf, die Herbstversammlungen dazu zu nutzen.
- Der Vorstand hat eine Ar-

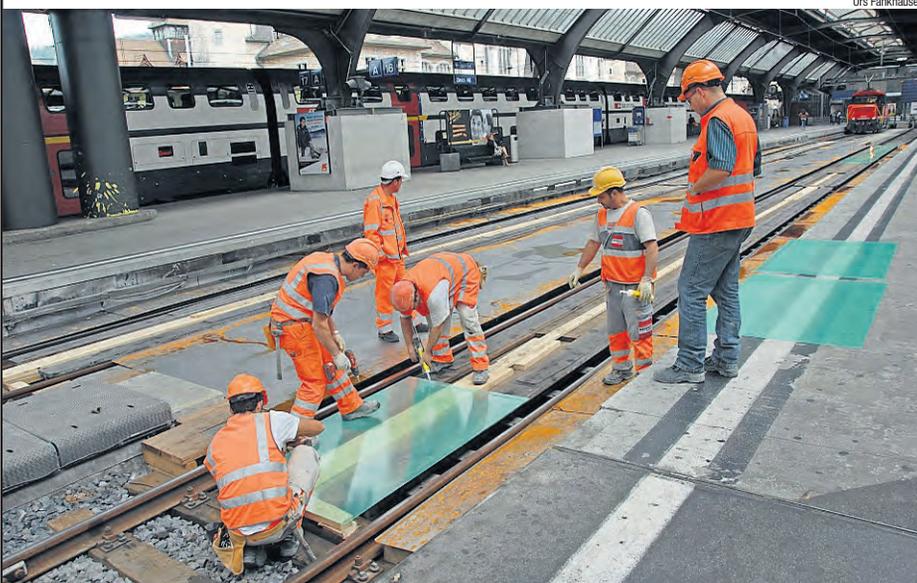
beitsgruppe gebildet, die die **Nachfolge von SEV-Finanzchef** Ruedi Hediger vorbereitet; dieser geht Mitte 2012 in Pension.

- Mit einer Sonderaktion werden nächstes Jahr Neumitglieder des SEV speziell aufs Angebot **«SEV-Multi-**

Rechtsschutz» aufmerksam gemacht: Sie erhalten die Zusatzversicherung ein Jahr lang gratis.

- Der Vorstand hat das revidierte Geschäftsreglement des **Unterverbands der Pensionierten PV** genehmigt. pmo

BILD DER WOCHE



Im HB Zürich wird quer unter den Perrons die Passage Löwenstrasse gebaut. Darum wurde im Baustellenbereich unter den Schienen anstelle des Schotterbetts ein provisorischer Holzboden montiert. Weil dort auch alte Reisewagen mit noch offenem «Plumpsklo» halten, bekamen Bauarbeiter unter den Gleisen Fäkalienbeschwerden, wenn Zugpassagiere ihre Notdurft auf den Boden spülten. Als Sofortmassnahme hat die SBB neulich den Holzboden mit Plexiglas und Stahlblechen abgedeckt.

MEINE MEINUNG

Wachstumswahn und Börsenirrsinn

«Ganz schön naiv», habe ich vor einem Jahr gespottet, als ich vom neuen Parteiprogramm der Sozialdemokraten hörte, welches vor allem dank der jungen Mitglieder die Abschaffung des Kapitalismus fordert. Seither sind aber in der globalisierten Welt immer mehr Fragen aufgetaucht, die dringend Antworten und Lösungsansätze suchen:

Wer bremst und bestraft die profitgeilen Banken und mafiosen Spekulanten, bevor sie per Knopfdruck am Computer die ganze Welt verspekulieren? Wo und bei wem ist all das erockte Geld nun? Wie seriös, glaubwürdig und unabhängig sind diese amerikanischen Ratingagenturen, die mit ihren Betriebswirten ganze Staaten auf- und abwerten? Wohin wollen die Märkte noch wachsen, wenn endloses Wachstum jeglichen Naturgesetzen widerspricht, da die Ressourcen dieser Erde endlich sind und durch Landraub für Agrosprit oder Gentechnologie die Probleme nur verschoben und vergrössert werden? Weshalb werden durch die Märkte immer mehr Bedürfnisse geschaffen, zu deren Befriedigung noch mehr Energie und Rohstoffe verschwendet werden?

Dass der real existierende Sozialismus sich nicht bewährt hat, haben wir mehrfach erfahren, der real existierende Kapitalismus – in der Form, wie wir ihn hier und heute erleben – aber ebenso wenig! Es erstaunt nicht, dass in Griechenland, Spanien und neu auch in den USA die Menschen auf die Strasse gehen, wenn für die Sparpakete das Geld bei den vielen genommen wird, die fast nichts haben, und nicht bei den wenigen, die alles haben! Wenn nur der Markt und die Börse den Takt des Lebens bestimmen, haben wir etwas grundlegend falsch gemacht, und jetzt sind Alternativen gefragt, die über die beiden veralteten Systeme hinausgehen. Denn es hat genug für die Sättigung aller, aber nicht für die Unersättlichkeit einiger weniger, denen man vielleicht doch das unrecht erworbene Gut wieder abnehmen sollte!

Die heutige Situation kann und muss verändert werden, denn, wie es der österreichische Lyriker Erich Fried sagt: «Wer will, dass die Welt bleibt, wie sie ist, will nicht, dass sie bleibt!»

Monika Barth



SEV ZUR UNFALL- URSACHE IN OLTEN

Die Untersuchung der Kollision zweier Züge vom 6. Oktober in Olten, die zu zwei Verletzten, hohem Sachschaden und vielen Zugausfällen führte, ergab, dass der Zug aus Läuffeligen ein Rotsignal passierte. Der SEV nimmt von der schnellen Ursachenklärung Kenntnis. Anscheinend ist der Unfall auf eine Fehlmanipulation eines Lokführers zurückzuführen. Der SEV hofft, dass der Betroffene die nötige Unterstützung auch von der SBB erhält. Das Untersuchungsergebnis wirft für SEV-Vizepräsident Manuel Avallone aber neue Fragen auf: «Ist es nicht ebenso menschliches Versagen, die Zufahrt auf eine der Hauptstrecken des schweizerischen Bahnnetzes nicht mit der neuesten verfügbaren Sicherungsanlage auszurüsten?» Auch hier hat jemand einmal entschieden; auch dies muss nach Meinung des SEV aus heutiger Sicht als menschliches Versagen beurteilt werden. Der Präsident des Unterverbands des Lokpersonals LPV, Rinaldo Zobebe, unterstützt diese Aussage: «Es kann nicht sein, dass nicht alle technischen Sicherheitseinrichtungen, die heute zur Verfügung stehen, eingebaut werden und dann die Schuld einzig auf den Lokführer abgewälzt wird.» SEV und LPV rufen die SBB auf, ihr Streckennetz auf weitere, vergleichbare Schwachstellen zu überprüfen und unverzüglich den Ausbau der Sicherungsanlagen einzuleiten. Beim angekündigten Ausbau der Sicherungsanlagen auf ETCS Level 1 sind heikle Stellen wie jene in Olten vordringlich zu behandeln. Die Verbesserung der Sicherheit darf nicht an fehlenden Mitteln scheitern. *SEV*

NEUER CHEF FÜR AB

Ende Monat verlässt Direktor Hansjürg Düsel nach sieben-jährigen Jahren die Appenzeler Bahnen (AB), um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen. Als «Interimslösung» übernimmt Erwin Rutishauser ab dem 1. November in Teilzeit die Leitung der AB, wie diese am 4. Oktober mitteilten. Der 62-Jährige war Direktor der Rhätischen Bahn bis Ende 2010 und seither als selbstständiger Berater tätig. *FI*

Einstiegslöhne

Einfallstor für Dumping

Auch mit der von der Nationalbank eingeführten Untergrenze von 1 Franken 20 pro Euro ist der Franken nach wie vor stark überbewertet. Damit wird der Druck auf die Löhne und Arbeitsplätze in nächster Zeit weiter anhalten.

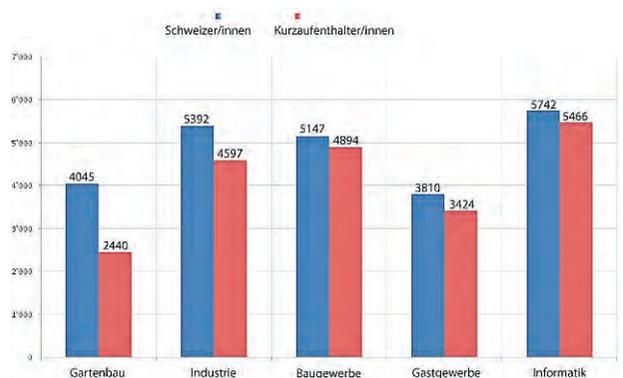
Besonders sensibel sind Neuanstellungen. Diese sind einem besonderen Risiko von Lohndruck ausgesetzt. Will ein Arbeitgeber bei einer bestehenden Anstellung den Lohn senken, muss er den Arbeitsvertrag kündigen. Nicht so bei Neueinstellungen. Hier kann der Arbeitgeber einer neu eintretenden Person einen Arbeitsvertrag mit einem tieferen Lohn vorlegen, ohne dass er einen Vertrag kündigen muss.

In der Schweiz wechseln pro Jahr rund 10 Prozent der Beschäftigten von einer Dauerstelle zu einer ande-

ren. Das Potenzial für Lohnsenkungen ist bereits hier relativ gross. Besonders sensibel sind jedoch Temporärstellen, Kurzaufenthalte oder Entsendungen – d.h. kurzfristige Einsätze mit vielen Wechseln. Im Gegensatz zu einer Neueinstellung bei einer Dauerstelle besteht hier für den Arbeitgeber kaum Gefahr, dass der/die neu eingestellte Arbeitnehmer/in sich nach einer gewissen Zeit beklagt, weniger zu verdienen als seine Kollegen und Kolleginnen.

Die Lohnstrukturhebung weist darauf hin, dass die Einstiegsgehälter in den letzten Jahren gedrückt wurden. Leider sind nur Zahlen bis 2008 verfügbar. Die Zahlen zeigen, dass unter anderem neu eingestellte Kurzaufenthalter systematisch tiefere Löhne haben.

Seither hat sich das Problem sehr wahrscheinlich verschärft. Damals war der Franken/Euro-Kurs deutlich über 1.50. Nun ist er bei 1.20. Zudem arbeiten heute



Monatslöhne bei Anstellungen mit Dienstalder unter 1 Jahr.
Quelle: Bundesamt für Statistik. Grafik: SGB.

wesentlich mehr Kurzaufenthalter (bis 90 Tage) in der Schweiz. Auch die Temporärbeschäftigung hat stark zugenommen (innert Jahresfrist um rund 20 Prozent). Die Temporärarbeit zeichnet sich durch besonders häufig wechselnde Anstellungen aus. Dieses Jahr dürfte sie einen historischen Höchststand erreichen. Gemäss dem Seco-Bericht zur Umsetzung der flankierenden Massnahmen haben 41 Prozent

der Temporärbüros zu tiefe Löhne bezahlt. Die Temporärbeschäftigten arbeiten zu einem beträchtlichen Teil in der Industrie, die von der Frankenstärke besonders betroffen ist.

Um die Löhne in der Schweiz vor Lohndruck zu schützen, müssen deshalb Neueinstellungen besonders gut kontrolliert werden. Der SGB verlangt, dass die Hälfte der Einstiegsgehälter überprüft wird.

Daniel Lampart, Chefökonom SGB

Zum Tod von Peter Zuber

Kämpfer für die Neat und die Tunnelsicherheit

Am 17. September ist Peter Zuber, SBB-Delegierter für das Projekt «AlpTransit Gotthard» von 1989 bis 1998 und Tunnelsicherheitsexperte der UIC von 1998 bis 2002, im 73. Altersjahr an einer unheilbaren Blutkrankheit gestorben.

Der Sohn des Kurdirektors von Arosa bildete sich an der ETH zum Bauingenieur aus. Als Mitarbeiter eines Ingenieurbüros besorgte er die Projektierung und Bauleitung des Heitersbergtunnels Ost, bevor er als 40-Jähriger von der SBB angestellt wurde und im Raum Zürich verschiedene Bauten bewältigte, insbesondere als Gesamtprojektleiter S-Bahn Zürich. 1989 betraute ihn die Generaldirektion SBB mit der Planung



Voller Einsatz für die Gotthard-Basislinie

des grössten SBB-Projekts aller Zeiten: der neuen Eisenbahn-Alpentransversalen durch den Gotthard. Im Hinblick auf die Neat-Abstimmung vom September 1992 war Peter Zuber für die SBB-Kommunikation in dieser Sache zuständig und erhielt im Abstimmungskampf Schützenhilfe vom SEV, dem er im Juni 1992 beitrug. Ein grosses Verdienst von Peter Zuber ist, dass er den Gotthard- und den Ceneri-Basistunnel als ganze Tunnels retten konnte, im Gegensatz zur halben Lösung im Lötschberg.

Auch bei der FinV-Abstimmung im November

1998 kämpften Peter Zuber, der seitens SBB wiederum die Federführung hatte, und der SEV Seite an Seite für den Fonds zur Finanzierung der Bahngrossprojekte – und zwar dank grossem beidseitigem Engagement erfolgreich.

Zuvor schon hatte Peter Zuber im Mai 1998 die Leitung von AlpTransit Gotthard abgegeben, nachdem er das Projekt bis zur Baureife geführt hatte, und war in den letzten vier Berufsjahren für den internationalen Eisenbahn-Dachverband UIC in Paris als Experte für Tunnelbau tätig, mit dem Themenschwerpunkt Sicherheit in Tunnels.

Warner vor blinder Technikgläubigkeit

Auch nach der Pensionierung blieb Peter Zuber dem SEV als Mitglied des PV Zürich treu. Insbesondere stellte

er nach dem Cisalpino-Brand im Zimmerbergtunnel vom 11. April 2006 der SEV-internen Arbeitsgruppe «Tunnelsicherheit» sein Fachwissen grosszügig zur Verfügung.

«Obwohl er Bauingenieur war, betonte Peter Zuber, dass bauliche und technische Massnahmen allein nicht genügen, um bei einem Unfall in einem Tunnel die Sicherheit der Passagiere zu gewährleisten, sondern dass es Zugbegleiter/-innen brauche, die in den entscheidenden ersten Minuten richtig handeln», erinnert sich SEV-Gewerkschaftssekretär Angelo Stroppini von der Arbeitsgruppe.

Peter Zuber trug mit seinen wertvollen Inputs massgeblich dazu bei, dass die SBB schliesslich bereit war, auf Strecken mit langen Tunnels die konsequente Doppelbegleitung einzuführen. *FI*

SEV Migration aktiv an der Sans-Papiers-Kundgebung in Bern

Eine offene, solidarische Schweiz

«Schluss mit der Heuchelei!» war das Motto der Kundgebung in Bern, zu der über 100 Organisationen aufgerufen hatten – darunter auch die Migrationskommission des SEV.

Rechtzeitig vor den Wahlen ein Zeichen setzen für die offene, solidarische Schweiz: das war das Ziel der Kundgebung, und es wurde mehr als erreicht.

Die organisierende Sans-Papiers-Bewegung hatte mit 2000 Personen gerechnet, doch es kamen mehr als doppelt so viele, was die Organisation gelegentlich ziemlich an die Grenzen brachte. Der bunte, fröhliche Demonstrationzug erstreckte sich zeitweilig durch die halbe Berner Innenstadt.

Die Kundgebung war eingebettet in eine allgemeine Solidaritätsaktion unter dem Obertitel «Ohne uns keine Schweiz», die aufzeigen soll, dass der Wohlstand in der Schweiz ohne Migrantinnen und Migranten unmöglich wäre.

Sans-Papiers legalisieren

Besonderes Anliegen an der Kundgebung in Bern war die Legalisierung der schätzungsweise über 100 000 papierlosen Ausländerinnen und Ausländer in der Schweiz, die zwar als Arbeitskräfte ausgenutzt werden, denen aber ein Leben in Würde und viele Dienstleistungen verweigert werden.

Der SEV zeigte sich mit einem Transparent «Ohne uns kein öffentlicher Verkehr». Dies ist die Kernaussage der Kampagne, die auf Antrag



«Ohne uns kein öffentlicher Verkehr» hielt der SEV im dicht gedrängten Demonstrationzug fest.

der Migrationskommission in den nächsten Monaten geführt wird. Auch im öffentlichen Verkehr machen

Migrantinnen und Migranten einen wesentlichen Teil des Personals aus, in gewissen Berufen stellen sie gar die

Mehrheit. Würden sie alle fehlen, stünde der öffentliche Verkehr still.

Peter Moor

Der Beitritt zum SEV lohnt sich: Viele Leistungen für einen bescheidenen Beitrag!

- Der SEV kämpft für bessere Arbeits- und Anstellungsbedingungen.
- Der SEV verhandelt Gesamtarbeitsverträge.
- Der SEV berät dich bei Problemen am Arbeitsplatz.
- Der SEV bietet dir Berufsrechtsschutz.
- Der SEV vertritt deine Anliegen in der Politik.
- Im SEV triffst du Gleichgesinnte.
- Im SEV kannst du dich engagieren.
- Dank dem SEV machst du günstiger Ferien.
- Der SEV fördert dich, indem er dir Kurse für die fachliche und berufliche Weiterbildung anbietet.
- Der SEV informiert dich über kontakt.sev und www.sev-online.ch.
- Der SEV hilft dir in Nottagen mit Darlehen und Krediten.
- Der SEV macht dein Leben günstiger, denn er bietet dir vergünstigte Versicherungen: Privatrechtsschutz, Zusatzversicherungen zur Krankenkasse, 3. Säule.

SEV-Mitgliederwerbeaktion 11.11.11:

1. An der Werbeaktion 11.11.11 können alle SEV-Mitglieder teilnehmen mit Ausnahme der Angestellten des SEV.
2. Die Werbeaktion dauert vom 1. Januar 2011 bis und mit 11. November 2011.
3. Am 11. November 2011 ermittelt das Zentralsekretariat die Werbezahlen für alle Werber/innen. Die betreffenden Werber erhalten einen Brief, mit dem sie aufgefordert werden, ihre Werbeprämie anzufordern. **Die Kumulation der Preise ist ausgeschlossen.**
4. Erfolgreichen Werber/innen winken folgende Preise:
Für drei geworbene Mitglieder gibt es ein Multifunktionsmesser im Wert von CHF 80 oder einen Coop-Einkaufsgutschein für CHF 50.
Wer sieben Mitglieder wirbt, erhält eine Nacht im Hotel für zwei Personen (Smartbox «Hotels mit Charme») im Wert von CHF 200.
Für elf geworbene Mitglieder hat man Anrecht auf einen iPad 2 im Wert von CHF 600 oder auf einen Reisebüro-Gutschein von CHF 600.
5. Die Werbeprämien werden an drei Veranstaltungen (mit einfachem Apéro) in Bern, Lausanne und Zürich abgegeben.



Ich trete dem SEV bei und erhalte damit automatisch auch das Abonnement von kontakt.sev.
Ich anerkenne die geltenden Statuten und Reglemente.

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Datum: _____

Geworben durch:

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Kontonummer/IBAN: _____

Unterschrift: _____

Für alle weiteren Informationen nehmen wir mit dir Kontakt auf! Danke für dein Interesse!
Talon einsenden an: Zentralsekretariat SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, oder faxen an 031 357 57 58



„Seit 1980 ist die Lebenserwartung in der Schweiz um acht Jahre gestiegen, und sie wird bis 2050 um ein paar weitere Jahre zunehmen.“

Jean-Pierre Fragnière, Soziologe

Die EU hat das Jahr 2012 zum «Europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen» erklärt

«Nach der Pensionierung muss man eine neue soziale Verankerung finden»

Im Hinblick auf die Pensionierung stellt sich nicht nur die Frage nach der Höhe der AHV- und der Pensionskassenrente. Angesichts der steigenden Lebenserwartung ist erwünscht, dass man/frau nach der Pensionierung eine aktive Rolle in der Gesellschaft sucht. Voraussetzung für ein solches aktives Altern ist für den Soziologen Jean-Pierre Fragnière die Solidarität zwischen den Generationen.

kontakt.sev: Wird mit dem europäischen Jahr für aktives Altern im Grunde nicht der Weg geebnet für eine Heraufsetzung des Rentenalters?

Fragnière: In der Tat habe ich gewisse europäische Politiker im Verdacht, dass sie das Rentenalter beispielsweise auf 67 Jahre heraufsetzen wollen wie der ehemalige Bundes-

rat Pascal Couchepin. Wir wissen aber auch, dass die Lebenserwartung in der Schweiz seit 1980 um acht Jahre gestiegen ist und bis 2050 um ein paar weitere Jahre zunehmen wird. Das wirft natürlich Fragen zur Finanzierung unserer Renten auf, doch muss man

„Wenn man Freunde und Verwandte wegsterben sieht, kann man die Anhäufung materieller Dinge weniger wichtig nehmen und zugänglicher werden für das Erfordernis, gastfreundlich und spendabel zu sein. Dieser Wandel geschieht allmählich.“

sich auch fragen: «Welche Karriere will ich nach der Pensionierung erfinden?» Diese Frage stellt sich in den letzten Berufsjahren und betrifft zumindest die ersten 15 Jahre nach der Pensionierung. Zusammenfassend kann man festhalten, dass die Frage des aktiven Alterns die Mehrzahl von uns länger als ein Vierteljahrhundert beschäftigt.

Sie wollen damit sagen, dass man sich darauf vorbereiten soll, nach der Pensionierung «Karriere zu machen»?

Schifffahrten auf unseren Seen oder Mittelmeer-Kreuzfahrten für jene, die

es sich leisten können, reichen nicht für einen erfüllten Ruhestand. Es geht nicht mehr darum, «Karriere zu machen», sondern darum, ein neues Lebensprojekt zu erfinden – dieses Wort verwende ich absichtlich. Nach der Pensionierung muss man eine neue

soziale Verankerung finden. Dafür gibt es aber keine Gebrauchsanweisung. Und die öffentliche Hand baut für die alten Leute Heime, ohne daran zu denken, das Zusammenwohnen und die Vernetzung der Generationen zu fördern.

Muss man seinen Ruhestand vorbereiten?

Ja, nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern auch auf den Sprung in diese neue «Karriere». Und eines der besten Mittel zur Vorbereitung darauf ist die Weiterbildung. Ob wir uns nach der Pensionierung eingliedern können, hängt stark von einer soliden Weiterbil-

dung ab dem 40. Altersjahr ab. Angesichts dieser Tatsache müssten die Gewerkschaften vermehrt entsprechende Forderungen stellen.

Wie argumentiert die Europäische Union in ihrer Kampagne für das aktive Altern?

Sie will das aktive Altern fördern, um die soziale Eingliederung der Pensionierten zu verstärken, ihre Gesundheit zu fördern und sie dabei zu unterstützen, in Vereinen und in der Freiwilligenarbeit aktiv zu sein.

Einverstanden, es ist sicher von Vorteil, gesund und sozial aktiv zu altern. Diese «Karriere» endet aber schliesslich doch mit dem Tod. Ist es ebenso wichtig, sich darauf vorzubereiten wie auf ein aktives Altern?

(Schmunzelt...) Was ich zum Tod zu sagen habe, lässt sich in fünf Punkten zusam-

menfassen: 1) Wir müssen alle sterben. 2) Wir wissen es alle. 3) Niemand freut sich darauf. 4) Niemand will im-

wollen bewusst nichts davon wissen, andere klammern sich an ihre Besitztümer, an Dinge oder Geld.

mer daran denken. 5) Aber wir können uns auf den Tod tatsächlich vorbereiten.

Wie?

Mit der «Geduld des Loslassens». Wenn man Freunde und Verwandte wegsterben sieht, kann man die Anhäufung materieller Dinge weniger wichtig nehmen und zugänglicher werden für das Erfordernis, gastfreundlich und spendabel zu sein. Dieser Wandel geschieht allmählich.

Die Solidarität der Generationen als eine Art Weg der Weisheit?

Genauer: ein Standpunkt sozialer Philosophie.

Soziale Philosophie ?

Früher oder später fordern das Altern und der nahende Tod jede und jeden von uns heraus. Einige stecken den Kopf in den Sand oder

INTERVIEW



Jean-Pierre Fragnière:
«Früher oder später
beschäftigen das Alter
und der nahende Tod je-
de und jeden von uns.»

Viele aber entscheiden sich für den Weg des Teilens und der Solidarität, der zweifellos mehr inneren Frieden und Entfaltung bringt.

Der Wahlkampf für die eidgenössischen Parlamentswahlen ist in vollem Gang. Welche Botschaften senden die Parteien zur Problematik der Pensionierung aus?

Alle vier Jahre wieder erklären alle, sich für das Wohl der alten Leute einzusetzen. Doch man muss zwischen den Zeilen der Parteiprogramme lesen können. Die Rechtsparteien rüsten zum Angriff auf die zweite Säule und die AHV. Und von der Förderung des Miteinanders der Generationen und des aktiven Alterns ist kaum die Rede!

Interview: Alberto Cherubini/FI

RENTNER/INNEN BRAUCHEN EIN LEBENSPROJEKT

In seinem neuesten Buch «Vers un vieillissement actif» («Aktiv altern») plädiert Professor Jean-Pierre Fragnière in 15 Punkten für ein aktives Altern:

1. Es gibt keinen Ruhestand, sondern man muss nach der Pensionierung eine neue «Karriere» erfinden.
2. Der Ruhestand ist nicht mehr das Ende der Laufbahn, sondern eine Summe von Kompetenzen, die es zu entdecken oder zu erwerben gilt.
3. Nach der Pensionierung (deren Zeitpunkt faktisch immer flexibler wird) muss man in der Gesellschaft eine neue Stellung finden und aufbauen.
4. Die künftigen Rentner/innen sind jung und wissen das. Jedenfalls haben sie nicht das Gefühl, alt zu sein, und dies aus gutem Grund.
5. Die heutigen und künftigen Rentner/innen fühlen sich kompetent, auch wenn sie anerkennen, in einigen Bereichen «nicht mitzuhalten».
6. Die heutigen und künftigen Rentner/innen nehmen sich das Recht heraus, alle Dimensionen des sozialen Lebens zu leben: als Staatsbürger/in, Partner/in in einer Liebesbeziehung, Konsument/in usw.
7. Die heutigen und künftigen Rentner/innen leben mit verschiedenen Horizonten: Nach der Pensionierung gibt es verschiedene Etappen, in denen je besondere Kompetenzen gefragt sind.
8. Die heutigen und künftigen Rentner/innen wollen/müssen für sich eine Tätigkeit finden.
9. Die heutigen und künftigen Rentner/innen müssen verschiedenen, widersprüchlichen Erwartungen der Gesellschaft gerecht werden: Alle sollen sie helfen, mal abdanken; mit all dem gilt es zurechtzukommen.
10. Die heutigen und künftigen Rentner/innen sind «aktive» Personen, die für das Gleichgewicht der Gesellschaft unentbehrlich sind.
11. Die heutigen und künftigen Rentner/innen müssen sich ihren Platz erkämpfen – er wird ihnen nicht auf dem Silbertablett präsentiert.
12. Die heutigen und künftigen Rentner/innen müssen lernen zu teilen (Lebensverlängerung/Erbe).
13. Die heutigen und künftigen Rentner/innen müssen lernen, Gastgeber/in und Ratgeber/in zu sein.
14. Die heutigen und künftigen Rentner/innen müssen «offen» sein: Ihr Gewicht im gesellschaftlichen und politischen Leben verlangt, dass sie sich Mühe geben, für neue soziale Bedürfnisse Verständnis aufzubringen.
15. Die heutigen und künftigen Rentner/innen haben gewissermassen die Pflicht, sich «einzumischen» und am Sozialleben teilzunehmen (es geht darum, den Kräften entgegenzuwirken, die die verschiedenen Generationen in Ghettos sperren wollen).

Auszug aus dem Buch «Vers un vieillissement actif» von Jean-Pierre Fragnière (Übersetzung: Red.). Das Buch kann bestellt werden unter www.socialinfo.ch. Es ist nur auf Französisch erhältlich.

Nationalratswahlen 23. Oktober 2011

Die SEV-Sektionen im Aargau empfehlen die Kandidierenden der Aargauer Gewerkschaften:



Max Chopard-Acklin
Gewerkschaftssekretär,
Nationalrat, bisher



Viviane Hösli
Buchhändlerin,
Vizepräsidentin AGB, neu



Liste 2a
SP und Gewerkschaften

**In den Ständerat:
Pascale Bruderer Wyss**

Margret Kiener Nellen
wieder in den Nationalrat

Ich bleibe am Ball!

www.kienernellen.ch
Liste 2 - 02.02.0
Sozialdemokratische Partei
und Gewerkschaften



SOB SÜDOSTBAHN

Zwischen Bodensee und Vierwaldstättersee ist die SÜDOSTBAHN mit rund 500 Mitarbeitenden im Personenverkehr und im Tourismus tätig. Die SOB unterhält und erweitert ihre Gleisanlagen und die eigenen Werkstätten betreuen das Rollmaterial der SOB und Dritter. Eine moderne Bahn mit Zukunft, die durch die S-Bahn St. Gallen 2013 weiter wachsen wird.

Zur Verstärkung des Führungsteams in Herisau suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

Leiter/in Lokpersonal

Ihre Tätigkeiten:

- Personelle und fachliche Führung des Ressorts Lokpersonal
- Sicherstellung von Qualität und Sicherheit im Ressort Lokpersonal
- Sicherstellen der benötigten Personal-Ressourcen im Ressort Lokpersonal
- Personelle und fachtechnische Führung von ca. 25 Lokomotivführern Kat. B
- Aus- und Weiterbildung des zugeteilten Lokpersonals
- Durchführen von Lokführerprüfungen nach VTE
- Versuchs- und Abnahmefahrten
- Mitarbeit/Leitung in Projekt- und Arbeitsgruppen
- Einsatz als Lokomotivführer bei Personalengpässen

Ihr Profil:

- Ingenieur FH oder Techniker TS mit betriebswirtschaftlicher Weiterbildung
- Betriebliche und technische Kenntnisse des Eisenbahnbetriebs
- Führungserfahrung im Bereich Lokpersonal
- Mehrere Jahre Berufserfahrung
- Prüfungsexperte BAV

Wir suchen eine aufgeschlossene und engagierte Persönlichkeit, welche mit Kommunikationsstärke Fachwissen vermittelt und durchsetzt. Wenn Sie offen sind für Neues, Durchsetzungsvermögen und organisatorische Fähigkeiten besitzen, erwartet Sie bei der SOB eine attraktive Tätigkeit. Erfüllen Sie die gestellten Anforderungen hinsichtlich beruflicher Weiterbildung nur teilweise und sehen Sie das Nachholen der fehlenden Ausbildung als Herausforderung, dann freuen wir uns auf jeden Fall auch auf Ihre Bewerbung.

Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr Max Strini, Leiter Bahnproduktion, Tel. 071 228 23 85. Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an Frau Angela Piccirillo.

Schweizerische Südostbahn AG

HR, Angela Piccirillo
Bahnhofplatz 1a, 9001 St.Gallen

www.sob.ch

Movendo

Gewerkschaftliche Bildung macht stark

Der Tessiner SEV-Gewerkschaftssekretär Angelo Stroppini (41) konnte neu-lich das eidg. anerkannte Berufsdiplom als «Fachmann Management in gewerkschaftlichen Organisationen» entgegennehmen.

Angelo Stroppini absolvierte alle 14 Module des berufsbe-gleitenden Lehrgangs «Management in gewerkschaftlichen Organisationen», den Movendo – das Bildungsinsti-tut der Gewerkschaften – seit 2009 in dieser Form an-bietet. Unser Tessiner Kollege hat vor Kurzem die Ab-schlussprüfung bestanden und darf sich nun «Fachmann Management in ge-werkschaftlichen Organisati-onen» nennen. Sein Berufs-diplom ist vom Bundesamt für Berufsbildung und Tech-nologie (BBT) anerkannt.

Angelo Stroppini arbeitet seit 2005 als Gewerkschafts- sekretär im SEV-Regional-

„Neue Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben ist absolut unerlässlich, um in der sich ständig ändernden Arbeitswelt die Rechte der Arbeitnehmenden zu kennen und zu verteidigen.“

sekretariat Bellinzona. Zuvor war er Zugchef bei der SBB gewesen und hatte die ZPV-Sektion Bellinzona präsidiert. Heute betreut er die VPT-Sektionen FART und NLM



Angelo Stroppini ist und bleibt eine Kämpfernatur.

und verteidigt die Interessen der Tessiner SEV-Mitglieder bei SBB und SBB Cargo. Er hat sich vor allem durch seinen er-folgreichen Kampf für die konse- quente Doppelbe- gleitung der Fern- verkehrszüge, die lange Tunnels be- fahren, einen Na- men gemacht und damit zu mehr Si- cherheit für das Zugpersonal und die Reisenden bei- getragen. In der Freizeit macht er Bodybuilding und folgt als leidenschaftlicher Strah- lener dem Ruf der Bergkristalle bis in die entlegensten Winkel der südlichen Alpen. Ne- ben Beruf und

Hobbys hat er sich die Zeit für die gewerkschaftliche Weiterbildung genommen – und bereut es keineswegs!

Warum hast du dich für diesen Lehrgang entschieden?

Für mich war es sehr wichtig, mir eine solide theoretische Basis für meinen Beruf als Gewerkschaftssekretär anzueignen. Die vertieften Kenntnisse auf den Gebieten der Sozialversicherungen, des Arbeitsrechts und der Verhandlungsführung sind mir sehr nützlich bei der Betreuung der Sektionen, für die ich zu- ständig bin, und der Kol- legen/-innen, die zu uns kommen, wenn sie mit dem Arbeit- geber oder auf der Arbeit sonst Probleme haben.

und verteidigt die Interessen der Tessiner SEV-Mitglieder bei SBB und SBB Cargo. Er hat sich vor allem durch seinen er-folgreichen Kampf für die konse- quente Doppelbe- gleitung der Fern- verkehrszüge, die lange Tunnels be- fahren, einen Na- men gemacht und damit zu mehr Si- cherheit für das Zugpersonal und die Reisenden bei- getragen. In der Freizeit macht er Bodybuilding und folgt als leidenschaftlicher Strah- lener dem Ruf der Bergkristalle bis in die entlegensten Winkel der südlichen Alpen. Ne- ben Beruf und



Angelo Stroppini am Freitag, 23. September, in Bern nach der Entgegennahme seines Berufsdiplo- ms als «Fachmann Management in gewerkschaftlichen Organisationen», eingrahmt von Urs Zeder (links), Präsident des gewerkschaftlichen Bildungsinstituts Mo- vendo, und Manuel Avallone, Vizepräsident SEV.

Bist du zufrieden, dass du diese Weiterbildung gemacht hast?

Ja, sehr zufrieden, auch wenn es für mich als Tessiner nicht selbstverständlich war, diesen Lehrgang auf Französisch in der Westschweiz zu absolvieren. Doch ich kam so mit Mit- gliedern anderer Gewerkschaften zusammen und konnte meinen Horizont über den öffentlichen Ver- kehr hinaus erweitern. Zu- dem bin ich Bildungsver- antwortlicher des SEV im Tessin und werde natürlich weitervermitteln, was ich bei Movendo gelernt habe.

Was nimmst du aus dem Lehr- gang vor allem mit?

Vor allem ist mir klar gewor- den, wie wichtig für uns Ge- werkschafter/-innen die Weiterbildung ist. Neue Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben ist absolut uner- lässlich, um in der sich ständig ändernden Arbeits- welt die Rechte der Arbeit- nehmenden zu kennen und zu verteidigen. Ich bin dem SEV sehr dankbar, dass ich den Lehrgang machen durf- te, speziell unserem verstor- benen Präsidenten Pierre- Alain Gentil, der mich sehr dazu ermuntert hat, mich weiterzubilden. Wir Ge-

werkschafter/-innen stehen ständig unter dem Druck aktueller Ereignisse. Umso wichtiger ist es, sich zwischendurch auch mal Zeit zu nehmen zum Nachden- ken und für Weiterbildung.

Was war das Thema deiner Diplomarbeit?

Ich habe untersucht, wie sich die Eröffnung des Gott- hard-Basistunnels im Jahr

schon jetzt gewerkschaft- lich und politisch aktiv sein. Ich behandelte in der Arbeit auch die bisherigen gewerkschaftlichen Erfolge auf dem Gebiet der Arbeits- platzsicherung, insbesonde- re am Beispiel des Streiks im Industriewerk Bellinzona. Bei den verschiedenen Kämpfen um die Arbeits- plätze im Tessin entwickel- ten sich Dynamiken mit ge-

„Die Eröffnung des Gotthard-Basistunnels im Jahr 2016 wird einiges verändern. Der SEV wird an vorderster Front dafür kämpfen, dass das Tessin nicht zu einem reinen Transitkorridor für Hochgeschwindigkeitszüge verkommt.“

2016 auf die Arbeitsstellen im Tessin auswirken wird.

Und wie wirkt sie sich aus?

Die Tunnelöffnung wird einiges verändern. Die Reise durch die Alpen wird kür- zer, und damit droht das Tessin zu einem reinen Transitkorridor für Hochge- schwindigkeitszüge zu ver- kommen. Dagegen wird der SEV an vorderster Front kämpfen. Bahnarbeitsplätze müssen auch im Tessin in allen Bereichen weiterexis- tieren und sich weiterent- wickeln. Dafür müssen wir

wissen Gemeinsamkeiten. Auf dieser Basis müssen wir weiter aktiv bleiben.

Trotz Gewerkschaftsmanage- ment-Diplom scheinst du der alte kämpferische Angelo Stroppini geblieben zu sein ...

Das will ich hoffen! Der ge- werkschaftliche Kampf, das persönliche Engagement und die Solidarität sind die Grundlagen gewerkschaftli- cher Arbeit. Weiterbildung ist dazu da, uns dafür fit zu machen und starke Argu- mente zu liefern.

Alberto Cherubini/FI

Wir sind zwei Unternehmen des öffentlichen Verkehrs mit Sitz in Aarau. Als moderne Vorortsbahn befördert die Wynental- und Suhrentalbahn jährlich über 5,7 Millionen Fahrgäste. Eine Aufgabe im öffentlichen Verkehr, für die Zukunft, mit Zukunft!

Wir suchen für das 12-köpfige Team der Bahnleitstelle in Aarau eine/n engagierte/n, teamfähige/n und vertrauenswürdige/n

Bahnbetriebsdisponent/-in

Aufgabenschwerpunkte:

- Leiten und Überwachen des täglichen Zugverkehrs
- Kompetente Beratung und Verkauf von nationalen und internationalen öV-Angeboten, Städtereisen und Freizeitangeboten
- Allgemeine administrative Arbeiten

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossene Lehre als Bahnbetriebsdisponent oder Ausbildung zum Zugverkehrsleiter oder mehrjährige Erfahrung als Disponent in der Logistik-/Transportbranche mit Bereitschaft, die bahnspezifischen Aufgaben anzueignen
- Freude am Kontakt mit Menschen
- Vernetztes Denken
- Zuverlässigkeit, Pflichtbewusstsein und Umsetzungsstärke
- Flexibilität und Bereitschaft für unregelmässigen Dienst
- Gute Anwenderkenntnisse der gängigen Windows Office-Programme

Wir bieten:

- Herausfordernde und abwechslungsreiche Tätigkeit
- Selbstständiges Arbeiten in einem motivierten Team
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen und gute Sozialleistungen

Bei Fragen steht Ihnen Herr Marc Rizzi, Leiter Projekte/Planung/Support, gerne zur Verfügung (Tel: 062 832 83 13, E-Mail: marc.rizzi@aar.ch).

Senden Sie Ihre vollständige Bewerbung an: AAR bus+bahn, Wynental- und Suhrentalbahn, Frau Monika Meier, Leiterin HR, Postfach 4331, 5001 Aarau oder per E-Mail an: monika.meier@aar.ch

AAR bus+bahn · Postfach 4331 · 5001 Aarau · Tel. 062 832 83 00

www.aar.ch

WARUM NICHT?



Zahnprothesen & Reparaturen seit 25 Jahren

R. Halbheer, Zahntechniker, Zahntechnisches Speziallaboratorium Neumarktplatz 9, 1. Stock, 8400 Winterthur, Telefon 052 212 04 00
Öffnungszeiten: täglich von 7 bis 21 Uhr, inkl. Samstag und Sonntag sowie an Feiertagen.

Wir reparieren alle Zahnprothesen – egal wo gekauft!
Schweizer Qualitätsarbeit

Sie können gleich darauf warten.
Dieses Inserat bitte ausschneiden und gut aufbewahren! (Für den Notfall)
Mit bester Empfehlung: Ihr CH-Vertrauenszahntechniker

FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

1485760



SOB SÜDOSTBAHN

Zwischen Bodensee und Vierwaldstättersee ist die SÜDOSTBAHN im Personenverkehr und im Tourismus tätig. Sie erbringt mit ihren etwa 500 Mitarbeitenden zuverlässige und qualitativ einwandfreie Transportleistungen für jährlich gegen 13 Millionen Fahrgäste. Die SOB unterhält und erweitert ihre Gleisanlagen und die eigenen Werkstätten betreiben das Rollmaterial der SOB und Dritter. Eine moderne Bahn mit Zukunft, die durch die S-Bahn St. Gallen 2013 stark wachsen wird.

Per 1. April 2012 oder nach Vereinbarung suchen wir für die Betriebszentrale in Herisau Mitarbeitende für die

Betriebsführung (Zugverkehrsleiter/in)

Ihre Tätigkeiten:

- Operative und dispositive Leitung des Zug- und Rangierverkehrs
- Sicherstellung einer rechtzeitigen und einwandfreien Kundeninformation auf den Bahnhöfen
- Einsatz in der Arbeitsvorbereitung der Betriebsführung (Tagesplanung, betriebliche Anordnungen)
- Einsatz im Trassenmanagement (Kurzfristbereich)
- Selbständige Erledigung von Tagesgeschäften und Ressortarbeiten sowie Bereitschaft für Projektarbeiten
- Je nach Eignung, Einsatz in den verschiedenen Fachgebieten Betrieb

Ihr Profil:

- Mehrjährige Erfahrung im Fahrdienst und entsprechende Ausbildung (Zugverkehrsleiter / Bahnbetriebsdisponent)
- Gute Fachkenntnisse der Fahrdienstvorschriften (FDV)
- Gute Informatikkenntnisse
- Teamfähigkeit und ausgeprägte Belastbarkeit
- Vernetztes Denkvermögen
- Durchsetzungsvermögen
- Bereitschaft zu Schicht- und Wochenendarbeit

Die ILTIS-Grundausbildung (sofern erforderlich) und die Schulung für die weiteren Systeme / Programme erfolgt in Herisau.

Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr Andreas Merz, Leiter Betriebsführung, Tel. 071 353 36 05.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an:

Schweizerische Südostbahn AG
HR, Marcel Gubelmann
Bahnhofplatz 1a, 9001 St.Gallen
www.sob.ch

Überbrückungsrente für ältere Arbeitslose im Ständerat gescheitert

Kein Erbarmen für Ausgesteuerte kurz vor Pensionierung

Der Ständerat hat in der Herbstsession klar abgelehnt, was die Waadtländer diesen Frühling deutlich angenommen haben: eine Überbrückungsrente für ältere Arbeitslose. Trotz Handlungsbedarf.

Die Waadtländer Lösung, welche diesen Oktober eingeführt wird, sieht vor, dass Frauen und Männer mit bescheidenem Vermögen eine Überbrückungsrente beziehen können – wenn sie noch maximal zwei Jahre von ihrer Pensionierung entfernt sind und keinen Anspruch (mehr) auf Arbeitslosenunterstützung haben. Diese Überbrückungsrente erhalten sie bis zum Erreichen des ordentlichen Rentenalters.

Im Ständerat verlangte Geraldine Savary bloss, Notwendigkeit und Machbarkeit einer solchen Massnahme zu prüfen. Doch ihr Antrag scheiterte klar.

Dabei ist es statistisch bewiesen: Einmal arbeitslos, ist es für Männer und Frauen um die 60 schwierig, sich wieder erfolgreich in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Je nachdem, mit welcher Regelmässigkeit sie in die Arbeitslosenkasse einzahlen konnten, dauert es mehr oder weniger lange, bis das RAV den Hahn zudreht und die Taggelder einstellt. Doch was

dann? Was, wenn man nach einem oder sogar zweieinhalb Jahren, in denen man eine Bewerbung nach der anderen verfasst und fleissig Weiterbildungskurse besucht hat, immer noch ohne Stelle dasteht und bis zur ordentlichen Rente noch ein bis zwei Jahre fehlen? Dann wird es teuer und bitter. Die Anzahl unfreiwilliger Pensionierungen⁽¹⁾ und die steigende Quote der Sozialhilfebeziehenden in dieser Altersklasse⁽²⁾ belegen dies.

Frühpensionierung und/oder Sozialhilfe sind keine Lösung

Der Ausweg Frühpensionierung erscheint vielleicht zunächst gar nicht so abwegig. Doch eine solche ist ohne angespartes Rentenkapital vor allem mit einem verbunden: mit deutlichen Rentenkürzungen – und das lebenslang. 6,8 bzw. sogar 13,6 Prozent der Rente werden bei einem Vorbezug von 1 bzw. 2 Jahren vom ursprünglichen Betrag abgezogen. Und das bei AHV-Renten, die heute schon kaum die Existenz sichern. Für jene, die sowieso nie die Aussicht auf ein fettes Polster im Alter hatten, bedeutet dies eine schmerzliche Einbusse.

Der Gang zum Sozialamt verhindert nur im Ausnahmefall, dass die Renten vorzeitig angetastet werden. Ein Anspruch besteht nur für die Ärmsten unter den Ausgesteuerten. Denn grundsätz-

lich gilt, dass die Leistungen der Beruflichen Vorsorge, der dritten Säule oder einer Lebensversicherung der freien Vorsorge im Budget der unterstützten Person verrechnet werden. Die Sozialämter halten die Betroffenen in der Regel auch zu einem Vorbezug der AHV-Rente an.

Hier hätte eine Überbrückungsrente nach dem Waadtländer Modell für ältere ausgesteuerte Arbeitslose Abhilfe gebracht. Sie hätte verhindert, dass Leute, die Jahrzehnte lang fleissig und gewissenhaft gearbeitet und gespart haben, ohne eigenes Verschulden unwürdig und finanziell bestraft aus dem Erwerbsleben entlassen werden. Immerhin bewiesen die Parlamentarier in dieser Session mehr Vernunft bei der Anpassung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, indem sie beschlossen, dass die über 55-Jährigen für einen Anspruch auf die maximal 520 Taggelder innerhalb der zweijährigen Rahmenfrist neu nur noch während 22 statt 24 Monaten Beiträge leisten müssen.

Jasmin Aregger, wissenschaftliche Mitarbeiterin des SGB

⁽¹⁾ 2008 gab laut Bundesamt für Statistik über ein Viertel der Frühpensionierten an, eher unfreiwillig in Rente gegangen zu sein.

⁽²⁾ Die Sozialhilfequote in der Altersklasse der 56- bis 64-Jährigen ist als einzige zwischen 2005 und 2009 stetig angestiegen.

Gesetzesänderung senkt Zahl der Aussteuerungen

Gute Nachricht für über 55-jährige Arbeitslose

Auf Forderung von SGB-Präsident Paul Rechsteiner hat das Parlament bei den über 55-Jährigen die Beitragszeit für maximal 520 Taggelder von 24 auf 22 Monate gesenkt. Dadurch können jeden Monat rund 50 Aussteuerungen vermieden werden.

Wie nötig diese Korrektur ist, zeigt der Anstieg des Risikos einer Langzeitarbeitslosigkeit bei den Betroffenen: Laut dem Staatssekretariat für Wirtschaft Seco ist dieses Risiko bei den über 55-Jährigen in den deutschsprachigen Kantonen zwischen 2006 und 2010 von 39 auf 46 Prozent angestiegen. Auch Bundesrat und Parlament haben

daher die Dringlichkeit der Sache erkannt und in der Herbstsession in einem Schnellverfahren einer Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG) zugestimmt, wie sie der Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes Paul Rechsteiner, Nationalrat SP/SG, gefordert hatte. Die Änderung kann nun auf den 1. Januar 2012 umgesetzt werden.

Eine Aussteuerung bedeutet den Verlust der finanziellen Leistungen der Arbeitslosenversicherung. Davon waren seit dem Inkrafttreten der 4. AVIG-Revision auf den 1. April 2011 von den über 55-Jährigen erheblich mehr Personen betroffen, da für sie die Beitragszeit für den Anspruch auf 520 Taggelder von bisher 18 auf 24 Monate erhöht wurde.

SGB/FI

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich. ISSN 1662-8454.

Herausgeber: SEV, Bern, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianoli, Henriette Schaffter, Hélène Koch

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch, **Abonnemente/Adressänderungen:** SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; 044 928 56 11. www.zs-werbeag.ch kontakt@zs-werbeag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Solprint, Subingen. www.solprint.ch

Die nächste Ausgabe erscheint am 27. Oktober. Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 20. Oktober, 8 Uhr. Insetateschluss: 17. Oktober, 10 Uhr.



Spezialofferte

Bei Abschluss einer Police vom

1. Juni bis 1. Dezember 2011 offerieren wir:

Bei einer Versicherungssumme in Höhe von CHF 15'000.- bis 49'999.- einen COOP - Gutschein im Wert von CHF 100.-

Bei einer Versicherungssumme in Höhe von CHF 50'000.- und höhere einen COOP - Gutschein im Wert von CHF 200.-

Auskünfte unter 061 225 22 22

Lucerne University of Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE LUZERN

Wirtschaft
Institut für Tourismuswirtschaft ITW

VÖV UTP
Verband öffentlicher Verkehr
Union des transports publics
Unione dei trasporti pubblici

Management-Ausbildung im öffentlichen Verkehr

Vorbereitungskurs auf die Höhere Fachprüfung dipl. Manager/in öffentlicher Verkehr

Kursstart: 28. September 2012

Kursumfang: 16 Monate berufsbegleitend

Informationsabend: 19. Oktober 2011, 18.00 Uhr in Luzern

Weitere Informationen unter: www.hslu.ch/itw

FH Zentralschweiz

„Das Contact Center ist in erster Linie ein Dienstleistungsbereich, daneben aber auch ein Profit Center.“

Seit zehn Jahren läuft der Betrieb im Contact Center SBB Brig

Weit weg vom Bahnhof – doch immer nah an der Kundschaft

Um in einem Kundendienstzentrum zu arbeiten, braucht es wohl in erster Linie die Bereitschaft zum Dienst am Kunden. Doch wer im SBB Contact Center Brig (CC Brig) arbeiten will, muss noch einige weitere Fähigkeiten mitbringen: Sprachkenntnisse, Einfühlungsvermögen, Fantasie, Belastbarkeit.

Das Contact Center der SBB liegt ein bisschen versteckt in einer Seitenstrasse im Städtchen Brig, dem Oberwalliser Hauptort. Wenn man am richtigen Ort aus den Fenstern schaut, kann man bis zu einer Bahnlinie sehen. Und trotzdem ist die Welt der Eisenbahn recht weit: Das Greifbare, das das Herz eines Bahnlers höher schlagen lässt, ist hier nicht präsent: Loko-

motiven, Weichen, Schmieröl fehlen ebenso wie Billette und spezifische Utensilien. Wer hier arbeitet, braucht eher einen inneren Bezug zur Eisenbahn. Und fundierte Kenntnisse, denn der Betrieb ist hektisch; am Telefon reist man geistig im Minutentakt durch die ganze Schweiz, braucht Fremdsprachen und kommt mit verschiedensten Menschen in Kontakt – oft

mit angenehmen, aber auch mit weniger angenehmen.

Eine Milliarde Umsatz

Das Contact Center ist in erster Linie ein Dienstleistungsbereich, daneben aber auch ein Profit Center: Hier wird so richtig Umsatz gemacht – rund eine Milliarde Franken pro Jahr! Einen Teil davon machen die 160 000 Generalabonnemente aus, die

vom CC Brig jährlich ausgestellt werden. Wer sein GA per Internet oder mit dem speziellen Bestellschein ordert, kriegt es vom CC Brig, die am Schalter gekauften gehen einen andern (direkten) Weg. Stammkunden, die schon länger ein GA haben und als Stammkunden im System vermerkt sind, kriegen ihre Verlängerung ohne Umschweife, bei den Neukunden wird routinemässig eine Bonitätsprüfung durchgeführt.

„Wer hier arbeitet, braucht Eisenbahn.“

heisst: «Das will ich noch mit meiner Frau besprechen, kann ich Sie morgen nochmals anrufen?» Der Kunde oder die Kundin erhält in diesem Fall eine Nummer, damit man am nächsten Tag das entsprechende Dossier – es ist natürlich elektronisch abgelegt – wieder findet.

Virtuelle Welt

«Elektronisch» ist sowieso das Zauberwort im CC Brig. Alle Post wird sofort gescannt, sodass alle Mitarbeitenden Zugriff auf die Dokumente haben und nicht erst eine «Fahndung» nach einem Bestellschein losgeht. Das Original wird nur zu Beweis Zwecken im Archiv aufbewahrt. Auch alle Anfragen per Mail oder Telefon werden am Computer beantwortet. Per Mausklick können sich die Mitarbeitenden alle nötigen Informationen auf ihr Pult holen. Da fragt jemand vielleicht nur nach einer simplen Fahrplanauskunft (auch wenn es diese im Internet oder per SMS gäbe), doch oft sind es auch recht knifflige Informationsbegehren. Wer zu Hause sitzt und den Railservice anruft, kann sich kaum vorstellen, wie am andern Ende der Leitung gearbeitet wird. Manchmal gibt es ein Kompliment: «Dass Sie

DAMIT MENSCHEN MIT BEHINDERUNG NICHT SITZEN BLEIBEN

Ebenfalls im CC Brig arbeiten die Mitarbeitenden, die die Planung für den «Service Handicap» machen. Wer im Rollstuhl sitzt, blind, stark geh-, seh- oder geistig behindert ist, erhält beim Reisen Hilfe durch die speziell ausgebildeten Mobilitätshelfer der SBB. Diese bringen die Gäste auf den richtigen Zug oder laden sie aus diesem aus und begleiten sie durch den Bahnhof zum Anschlusszug. In der Ecke des CC Brig, die für den Service Handicap reserviert ist, nehmen drei Mitarbeitende die Bestellungen entgegen und erstellen entsprechende Einsatzpläne. Es braucht gute Kenntnisse über das eingesetzte Rollmaterial und die Umsteigebahnhöfe, damit die Einsätze klappen. Wenn alle Mobilitätshelfer «ausgebucht» sind, geht der Auftrag an die jeweiligen Zugbegleiterinnen oder Zugbegleiter. Menschen mit Behinderung, die



Noch läuft selbst im CC Brig nicht alles elektronisch: Bei der Einsatzplanung für die Mobilitätshelfer sorgen grafische Pläne auf Papier dafür, dass es nicht zu Überschneidungen kommt.

regelmässig die gleiche Strecke mit dem gleichen Zug reisen, erteilen dem Service Handicap einen Dauerauftrag. Selbstverständlich sollten sie sich auch abmelden, wenn sie einmal in den Ferien weilen und deshalb ausnahmsweise keine Umsteige-

hilfe benötigen. Vom Service Handicap werden 121 000 Ein- und Ausstiegshilfen jährlich organisiert. Ausser über eine Gratistelefonlinie können Menschen mit Behinderung ihren Fahrwunsch auch über E-Mail anmelden. pan.

Billette für alles

Wer rechnet, merkt schnell, dass noch etliches mehr als die GA hier gekauft werden muss, bis die Umsatzmilliarde erreicht ist. Grundsätzlich kann im Railservice jedes Billett bestellt werden – aber es würde wohl kaum verstanden, wenn jemand einen Fahrschein von Bern nach Thun hier kaufen würde. Gefragt wird also in erster Linie nach Billetten für Auslandsreisen. Jemand will vielleicht am Telefon wissen, wie teuer es ist, nach Kopenhagen zu fahren. Mit welchem Zug, durch den Tag oder nächstens, welche Komfortklasse? Gibt es Rabatt, wenn ich meine Frau mitnehme? Ist das GA für die Fahrt ins Ausland gültig? Das sind Fragen, die möglichst schnell beantwortet werden sollen. Es kann dann gut vorkommen, dass es nach dem Gespräch

REPORTAGE



Die Kund/innen dürfen sich beim CC Brig herzlich willkommen fühlen.

einen inneren Bezug zur

das so schnell haben erledigen können!», heisst es etwa anerkennend. Wer etwas zeitknapp noch ein Reisearrangement kauft, ist erstaunt, dass es am Bahnschalter zur Abholung bereitliegt, sobald die bestellende Person den Hörer aufgelegt hat.

Es gibt aber natürlich auch das Umgekehrte: Da ruft jemand an, um zu fragen, ob ein bestimmtes Kleidungs- oder Gepäckstück

aufgetaucht ist, das verloren gegangen ist. Die Mitarbeitenden des Railservices finden im PC das Gesuchte zwar im Handumdrehen (falls es abgegeben wurde), sie wissen davon aber nur, was die Mitarbeitenden des Fundbüros in den Computer eingegeben haben, den Fundgegenstand haben sie nicht in der Hand.

Die leidigen Kosten

Der Railservice ist ein sogenannter 24/7-Dienst, also eine Telefonnummer, die rund um die Uhr und jeden

Tag in der Woche besetzt ist. Für manche Kunden und Kundinnen ist es ärgerlich, dass ein Anruf auf diese Tele-

„Wer zu Hause sitzt und den Railservice anruft, kann sich kaum vorstellen, wie am andern Ende der Leitung gearbeitet wird.“

fonnummer kostenpflichtig ist: Wer die Nummer 0900 300 300 wählt, bezahlt 1 Franken 19 pro Minute. An diesem System können die Mitarbeitenden des CC Brig nichts ändern, doch wenn sie absehen können, dass ein Be-

ratungsgespräch etwas länger dauert, bieten sie von sich aus einen Rückruf an. Das wird von vielen geschätzt, andere

bleiben lieber in der Leitung, wenn sie schon mal durchgekommen sind.

Wartezeiten vermeiden

Dass man beim Anrufen gelegentlich in eine Warteschlange gerät, ist kaum zu vermeiden. Es ist aber nicht die Regel und schon gar nicht beabsichtigt – die SBB verdient schliesslich nicht an der Telefonwarteschlange, sondern an den verkauften Billetts. Deshalb wird mit verschiedenen Massnahmen versucht, Wartezeiten zu vermeiden: Eine Art Ampelsystem sorgt dafür, dass nicht alle gleichzeitig in die Pause gehen. Die Mitarbeitenden können auch sehen, wie viele Kunden und Kundinnen bedient werden und ob Anrufe auf die Beantwortung warten.

Viersprachiger Betrieb

Freilich muss für die Beratung auch die richtige Person zur Verfügung stehen. Im CC Brig sind alle Mitarbeitenden mindestens zweisprachig. Die Anrufer werden in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Eng-

lisch bedient. Wer vom Mobiltelefon aus anruft, kann die bevorzugte Sprache wählen, Festnetzanrufer werden automatisch der Sprache ihrer Region zugeteilt. Danach kann man jedoch eine andere Sprache wählen – wenn man etwa aus Zürich anruft, aber italienisch beraten werden möchte.

Schreiben statt sprechen

Wer Wartezeiten vermeiden will, kann sich mit Fragen, Anliegen oder Bestellungen auch schriftlich ans CC Brig wenden. Neben den 1,5 Millionen Anrufen (also durchschnittlich fast 3 pro Minute) hat das CC auch 78 500 briefliche Kontakte und erteilt 192 000 E-Mail-Auskünfte, 99 000 Mail-Bestellungen werden bearbeitet.

Gerade im Businesstravel Service Center, wo 2500 Firmen als Stammkunden betreut und die Bestellungen von 600 Reisebüros bearbeitet werden, läuft sehr vieles über Mail ab. Auf elektronischem Weg werden Reisen bestellt oder die Änderung der Grösse einer Reisegruppe mitgeteilt. Viele Firmen schätzen die kompetente und schnelle Beratung, die ihnen das CC Brig bietet.

Im 24-Stunden-Betrieb wird nur im Railservice gearbeitet, alle andern Bereiche funktionieren zu den normalen Büroarbeitszeiten.

Peter Anliker



78 500 Briefe erhält das CC Brig jährlich. Im Stundenlohn beschäftigte Studentinnen und Studenten öffnen sie und sortieren den Inhalt. In der Mitte des Tisches liegen die bereits ausgepackten Bestellalons für Abonnemente. Die Anfragen und Bestellungen werden an die sachkundigen Mitarbeitenden zur Weiterbearbeitung weitergeleitet.

10 Jahre Contact Center Brig

245 Arbeitsplätze

Das CC Brig ist schon ein grosser Betrieb: 245 Personen arbeiten hier. Bald sollen es noch mehr sein.

Ein Callcenter kann überall stehen – in Zürich Schwamendingen so gut wie in Mumbai. Die Informationen stehen in elektronischer Form überall zur Verfügung, wichtig ist, dass vor Ort gut qualifizierte und motivierte Mitarbeiter/innen eingestellt werden können.

Anfang mit 15 Personen

Die SBB betrieb früher mehrere Kundendienststandorte, die zugunsten des CC Brig aufgegeben wurden. Bei der Eröffnung 2001 arbeiteten im CC Brig lediglich 15 Personen. Der Ausbau auf den heutigen Bestand erklärt sich aber nicht nur aus der Eingliederung anderer Zentren, sondern auch aus dem Ausbau der angebotenen Dienste. Das GA-Service-Center wurde im Dezember 2002 von Freiburg nach Brig verlegt. Betroffen waren, wie die SBB auf Anfrage von *kontakt.sev* mitteilt, «ca. 5 Mitarbeitende». Sie erhielten im Verkauf Freiburg eine neue

Stelle. Der Railservice, also der Auskunft- und Kundendienst über die kostenpflichtige Nummer 0900 300 300, wurde ursprünglich aus zehn Zentren in der ganzen Schweiz geleistet. Zwischen 2002 und 2010 wurden sie nach und nach geschlossen und nach Brig verlegt. Von diesen Schliessungen betroffen waren «ca. 150 Mitarbeitende, denen eine neue Stelle angeboten wurde». Wie die SBB weiter schreibt, wurde «jedem Mitarbeiter innerhalb der Regionen eine Stelle angeboten. Grundsätzlich wurde keinem Mitarbeiter gekündigt.» (Wir fügen an: dank dem GAV.)

Weniger Telefon, mehr Mail

Die Zahl der Anrufe auf die Railservice-Nummer ist rückläufig: Wurden im Jahr 2000 noch 3 Millionen Anrufe verzeichnet, sind es heute noch 1,5 Millionen. Der E-Verkaufskanal *sbb.ch* wurde 2001 lanciert, das Service Center verkauft GA, Halbtax (auch mit Kreditkarte), Gleis 7, Juniorkarte, Z-Bonuspass und nimmt Kundenechos entgegen. Das Business-travel Service Center wurde 2006 lanciert, die Infoline

und die Care-Hotline 2007 und neu die SBB-Ferien.

Bahnwissen gefragt

Wichtig ist, dass die Mitarbeitenden, die im Contact Center die Reisenden betreuen, über gute Kenntnisse in ihrem Spezialgebiet verfügen. Deshalb sind grundsätzlich Leute gefragt, die eine KVÖV-Lehre gemacht und auf einer Station gearbeitet haben. Dazu kommen ehemalige Zugbegleiter/innen. Wichtig neben dem Wissen über das Gesamtsystem Bahn sind die Mehrsprachigkeit und eine gewisse Flexibilität. Neue Angestellte durchlaufen eine CC-interne Ausbildung, die normalerweise zweimal im Jahr stattfindet.

Gegenwärtig arbeiten im CC Brig 245 Angestellte, davon 20 Auszubildende. Mit einem Durchschnittsalter von 36 Jahren ist das Team, besonders für SBB-Verhältnisse, sehr jung. Fast zwei Drittel der Angestellten sind Frauen. Der Grossteil wohnt im Oberwallis.

In nächster Zeit will die SBB das Contact Center weiter ausbauen und die Zahl der Mitarbeitenden erhöhen.

pan.



Pult mit Aufstiegshilfe: Die Mitarbeitenden können nach Wunsch im Stehen oder im Sitzen arbeiten.

Jede Medaille hat ihre Kehrseite

Armes Italienisch



Falls Dante Alighieri im *Jenseits*, das er Anfang des 14. Jahrhunderts detailliert beschrieben hat, von der Schliessung des Callcenters Lugano gehört hat, macht er sich bestimmt Sorgen um sein geliebtes Italienisch.

Im Juni hat die SBB ihr Callcenter in Lugano geschlossen. Für das Tessin hat der Auskunftsdienst damit an Qualität eingebüsst.

Wenn man im nationalen Callcenter anruft, trifft man oft auf Auskunftspersonen, die nur beschränkt Italienisch sprechen und verstehen und die örtlichen Gegebenheiten im Tessin zu wenig kennen. Manchmal wird auch auf Walliserdeutsch geantwortet, das – gelinde gesagt – nicht leicht verständlich ist. Die vielen Proteste der italienischsprachigen Kundschaft beim Schalterpersonal der Tessiner Bahnhöfe belegen, dass der Auskunftsdienst der Sprache und den lokalen Verhältnissen zu wenig Rechnung trägt.

Die Lösung, den SBB-Auskunftsdienst von Lugano nach Brig zu verlegen, hat der «Italienità», dem Kulturgut und der Identität der italienischen Schweiz, einen Bärendienst erwiesen. Wer anderer Meinung ist, liefere den Beweis. Für die Kundschaft ist der Verlust des Callcenters Lugano keine gute Sache.

Die Frauen, die im Callcenter Lugano gearbeitet haben, haben neue Stellen gefunden, doch nicht alle sind damit zufrieden. Familie und Beruf unter einen Hut zu

bringen obliegt meist nicht den Männern, sondern den Frauen. Sie müssen sich bei einem Stellenwechsel neu organisieren. Für die ehemaligen Mitarbeiterinnen des Tessiner Callcenters, die sich präzises, kompetentes Arbeiten gewohnt waren, ist es zudem problematisch, wenn sie für ihre neuen Aufgaben zu wenig ausgebildet sind. Es macht den Eindruck, dass die Produktivität immer mehr über die Qualität gestellt wird. Als ob die Kund(inn)en alle gleich wären und stets die gleichen Informationen in möglichst kurzer Zeit wünschten, damit möglichst bald der Nächste dran kommt. Auf diese Weise wird der Kundenservice, welcher der SBB eigentlich am Herzen liegt, sicher nicht besser.

Der Tendenz zur Zentralisierung steht auch Astuti, die Tessiner Sektion von Pro Bahn Schweiz, sehr kritisch gegenüber. «In einem mehrsprachigen Land wie dem unseren», sagt Astuti-Präsidentin Elena Bacchetta, «erschwert die Zentralisierung der Dienstleistungen den Zugang zu den Informationen und deren Nutzung sehr stark. Dieses Problem betrifft nicht nur die Callcenter, sondern auch die Telefonnotrufe aus den Zügen, bei denen man direkt mit Bern verbunden wird.»

frg/FI

■ Unterverband Technisches Servicepersonal TS

Wollen – können – dürfen ...

An der zweitägigen Zentralaussschuss-sitzung befasste sich der Zentralvorstand mit den relevanten Projekten wie bei SBB Immobilien die Entwicklung von RailClean und bei OP-Maintenance das neue Aus- und Weiterbildungskonzept. Ein weiteres Ziel war, die Vernetzung mit der Peko zu diskutieren und definieren.

In Unterwasser behandelten die ZV-Mitglieder am 26. und 27. September die statutari-schen Geschäfte im Eilzugstempo. Das Ziel war, zu den wirklich relevanten Projekten und mit deren Verantwortlichen vertiefte Diskussionen zu führen.

Neues Ausbildungskonzept OP-MT

Aus- und Weiterbildung führt zu Zufriedenheit und Leistung. Dies bedingt unter anderem die Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen und Motivation. Man muss wollen, können und dürfen, nur dann führt Weiterbildung zu Zufriedenheit. Wenn Mitarbeitende Wertschätzung erfahren, gewinnen sie auch Vertrauen, um Verantwortung zu übernehmen. Diese wesentlichen Faktoren der Weiterbildung stellte uns Roland Rohner, Leiter Aus- und Weiterbildung von OP-MT, vor.

Grundprinzip des neuen Befähigungskonzepts ist künftig die Personenorientierung statt des Giesskannenprinzips. Vom Ausbildungssystem werden vorerst neu eintretende Mitarbeitende profitieren. Künftig werden in einem ersten Schritt die Grundfertigkeiten in einer Basisausbildung geschult. Danach beginnt die Triage der Ausbildung gemäss Anforderungsprofil und die Spezialisierung je nach Standortbedürfnissen wie Kurativ-, Präventiv-, Revisions- und Aufarbeitungsausbildung sowie die Vertiefung auf Komponenten und Systeme. In der dritten Phase beginnt die fahrzeugspezifische Ausbildung. Die Umsetzung erfolgt ab sofort. Die Grundausbildung kurativ kann ab Ende 2011 genutzt werden. Sämtliche bestehenden Ausbildungsmodule sollen bis Ende 2012 in die neue Ausbildungsstruktur integriert sein.

Entwicklung von RailClean

Die Geschichte von RailClean begann bereits im 2003. Nach einer zweijährigen Projektphase nahm der neue Geschäftsbereich mit den Dienstleistungen von Reinigung, Graffiti-entfernung, Graffitischutz, Winterdienst und einem Helpdesk seine Tätigkeit auf. Kontinuierlich entwickelte sich RailClean mit einem neuen Logo bis hin zur Übernahme der Hauswartung in den sieben Railcities der Schweiz. Seit 2010 kam die Hauswartung in Luzern und Cadenazzo sowie an allen 200 Haltestellen der SBB hinzu.

Referent Jörg Lutz, Leiter RailClean bei Immobilien, verwies auf den neuen Leitspruch

«SBB RailClean, für rundum saubere Bahnhöfe». Um diesem Leitsatz gerecht zu werden, beschäftigt RailClean 375 Mitarbeitende und 60 temporäre Mitarbeitende. Diese betreuen 818 Bahnhöfe, reinigen täglich 2 ½ Millionen Quadratmeter Fläche und leeren 4050 Abfallkübel. Für den Winterdienst werden jedes Jahr zusätzlich 250 Temporärmitarbeitende rekrutiert, die auf Abruf bei Schneefall eingesetzt werden.

Um weiterhin mit an den Markt angehö-rerten Preisen sowie der bisherigen Qualität reinigen zu können, muss RailClean das aktuelle Reinigungssystem überarbeiten. Im Januar 2011 startete das Projektteam mit dem neuen Reinigungssystem (RESY), das nun ab diesem Monat stufenweise eingeführt wird.

Folgende Änderungen wurden vorgenommen: Die Bahnhofskategorien wurden bei den Grossbahnhöfen und Haltestellen überprüft und angepasst. Zusätzlich wurden Spezialis-tenteams gebildet, die hauptsächlich folgen-de Aufgaben erledigen: periodische Reinigungen, Hauswartung, Graffitientfernung und -schutz sowie alle weitere Spezialreinigungen. Durch die Änderungen können rund drei Millionen Franken eingespart werden. Mit RESY ist klar eine Vorwärtsstrategie ersicht-lich, denn die Bereiche Reinigungen, Graffiti, Services, Winterdienst und Hauswartungen sollen optimiert und zusätzliche Dienstleis-tungen an Dritte angeboten werden.

Vernetzung mit der Personalkommission

Der Präsident der Personalkommission Kon-zern Marcel Ruoss bedankte sich einleitend für die Einladung und betonte, es handle sich dabei um eine Premiere, denn die Peko sei noch nie von einem Unterverband eingela-den worden. Er referierte über die Gegenwart, Zukunft und Ziele der Peko.

Das neue Führungs- und Kompetenz-modell (FüMo) der Personalkommission Konzern regelt das Zusammenwirken und die Koordination über alle Peko-Stufen hinweg und macht Leistungs- und Koordinationspro- zesse transparenter. Es regelt auch die Kompe- tenzen jeder Stufe. Die Führungsleitlinien sorgen für durchgängige Prozesse, reduzierte die Schnittstellen sowie kurze, klare Wege in der Informationsverarbeitung und Entschei- dungsfindung nach dem Motto «Agieren statt reagieren».

Damit der Kontakt intern und extern ver- bessert werden kann, hat die Peko ein Kom- munikationskonzept erarbeitet, das sich nun in der Umsetzung befindet. In Zukunft soll die Peko eine kompetente Ansprechpartnerin für Mitarbeitende, SBB und die Gewerkschaf- ten sein. Um dieses Ziel zu erreichen braucht es Peko-Mitglieder, die über ein grosses Fach- und Bahnwissen verfügen. Dieses Ziel wird mit einem klaren Aus- und Weiterbildungs- konzept angestrebt, damit zukünftige kom- plexe Aufgaben zur Zufriedenheit der Mitar- beitenden ausgeführt werden können.

Medienstelle SEV-TS



BILDUNGSTAGUNG FÜR FRAUEN DES SEV

Gesundheit der Frauen in der Arbeitswelt – Das Gleiche ist nicht dasselbe!

Freitag, 25. November 2011
Hotel Bern in Bern

Weshalb muss sich auch die Arbeitgeber mit der Gesundheit der Arbeitnehmenden befassen? Weshalb ist auch in der Medizin, bei der Gesundheit und der Prävention die Geschlechterperspektive wichtig?

Referate mit Simultanübersetzung, Workshops zu den Themen Gesundheitsprävention, Arbeitsmedizin, Stress?/Sucht?/Selbstmord?, Work-Life-Balance, Gesundheit im Alter.

Die Teilnahme ist für Mitglieder des SEV oder einer anderen SGB-Gewerkschaft gratis, Nichtmitglieder bezahlen CHF 250.–. Für Nichtmitglieder, welche an der Tagung eine Beitrittserklärung unterzeichnen, ist die Tagung ebenfalls kostenlos.

Die Teilnehmerinnenzahl ist beschränkt. Anmeldung bis spätestens 1. November an SEV, Jris Piazzoli, Steinerstrasse 35, 3000 Bern 6, Fax 031 357 57 58, jris.piazzoli@sev-online.ch oder direkt unter www.sev-online.ch.

Personalkommission der Rhätischen Bahn

MITARBEITERUMFRAGE 2011

Die Peko Unternehmung RhB durfte sich erstmals aktiv an der Ausarbeitung des Fragebogens beteiligen. Das Mitmachen ist von grösster Wichtigkeit, weil das Ergebnis schlussendlich den Arbeitsauftrag an die Geschäftsleitung der Rhätischen Bahn ergibt.



Bitte geschlossen unter dem Motto mitmachen:

«Veränderungen möglich machen und mitwirken!»

Reto Mathiuet
Peko Unternehmung Lokpersonal RhB

INFORMATIONSANLASS FÜR KADER DER SBB: «SCHWEIZER FRANKEN UNTER DRUCK»

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV lädt die Führungs- und Fachkader der SBB zu einem Informationsanlass ein:

Montag, 31. Oktober 2011

16.45 bis 18.45 Uhr

Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60 (blauer Saal), Zürich

Die Geldpolitik der Schweizerischen Nationalbank und Währungseinflüsse im Import-, Export- und Transitgüterverkehr; Wirkung des starken Frankens auf den öffentlichen Verkehr.

Referat Thomas Jordan, Vizepräsident der Nationalbank;

Diskussion mit dem Referenten.

Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen.

SEV, VPI, SBV und BAU

■ VPT RTB Rheintal Bus AG

Paul Rechsteiner besucht Mitgliederversammlung

Von links: Rolf Gantenbein, Präsident VPT RTB, Paul Rechsteiner, Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes und Nationalrat SP/SG, und Peter Hartmann, Gewerkschaftssekretär SEV im Regionalsekretariat St. Gallen.

Am 23. September versammelten sich die Sektionsmitglieder im Busdepot der RTB Rheintal Bus in Altstätten. Dieser Sektion gehören die Mitarbeitenden der RTB Rheintal Bus und der Bus Werdenberg Sarganserland an. An der Herbstversammlung wird der «heisse Herbst» eingeläutet. Da werden Strategien für die Lohnverhandlungen festgelegt.

Zu Besuch war Paul Rechsteiner, Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Nationalrat und Ständeratskandidat. Er streifte in seinem Referat viele brennende Themen und zeigte auf, dass in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Gewerkschaftsarbeit besonders wichtig ist. Auch Frauen müssten gewerkschaftlich noch aktiver werden, um ihre Lohn- und

Anstellungsbedingungen zu verbessern.

Der Referent stellte die Zusammenhänge zwischen Schweizer Franken, Euro und Arbeitsplatzsicherheit dar: Wenn der Euro zu schwach sei, komme die heimische Exportindustrie unter Druck und somit die Arbeitsplätze, Löhne und Arbeitsbedingungen. Es dürfe aber nicht sein, dass Betriebe die momentane Situation zum Vorwand nehmen, um die Anstellungsbedingungen der Mitarbeitenden zu drücken.

Für Paul Rechsteiner ist klar, dass alle Arbeitnehmenden, die ihr ganzes Leben gearbeitet haben, ein Anrecht auf eine vernünftige Pension ohne finanzielle Probleme haben. Bei den jetzt laufenden Diskussionen um die AHV und die Pensionskassen sei es aber wichtig, dass nicht die Jungen gegen die Alten ausgespielt würden und umgekehrt, betonte Rechsteiner. Letztlich seien alle aufeinander angewiesen. *Erwin Dietrich*

■ VPT BLS, Pensionierte Emmental

Herbstwanderung im Oberaargau

Am 8. September trafen sich 19 Kolleg(inn)en am Bahnhof Herzogenbuchsee zur Herbstwanderung. Nach der Industriezone und dem Überqueren des Oenzbaches stieg der Weg an der Flanke des Oenzbergs an. Nach einer kurzen steilen Kletterpartie über Treppenstufen erreichte die Gruppe den Rücken des Oenzbergs. Ab und zu war von fern das Vorbeirauschen der Züge auf der Neubaustrecke zu hören. Im Innern des Berges überquert der Tunnel «Wolfacher Süd» der Verzweigung

Richtung Solothurn den doppelspurigen Tunnel der Neubaustrecke.

Anschliessend führte der Weg durch den Wald abwärts Richtung Inkwil. Vorbei am Rande des Dorfes erreichte die Gruppe in einer kleinen Senke den Inkwilersee. Doch erst auf der gegenüberliegenden leichten Anhöhe kam das idyllisch gelegene Gewässer voll zur Geltung. In der Ferne lagen die Hügelzüge des Oberaargaus und Emmentals. Leider verwehrt der Dunst die Sicht auf die Al-

penkette. Weiter ging es vorbei an Feldern, Wiesen, einzelnen Häusern und Bauernhöfen. Bei einem Waldausgang fiel der Blick auf die erste Jurakette mit den Dörfern Farnern und Rumisberg auf der gegenüberliegenden Talseite. Nach einem kurzen Abstieg ins Dorf Wangenried erreichten die Teilnehmenden das Restaurant Leuenberger, wo ein Zvieri serviert wurde. Danach war schon bald der Heimweg anzutreten. Besten Dank an Fritz Adolf für die Organisation! *Heinz Baumgartner*

■ Unterverband ZPV

ZPV-Leute reisten von Chur nach Lugano

Organisiert hatte den ZPV-Ausflug der RhB-Koordinator Roger Tschirky. Zwischen Chur und Pontresina genossen die 15 Teilnehmenden im RhB-Salonwagen einen Apéro. Im offenen Panoramawagen des Bernina Express bestaunten sie danach die schöne Bergwelt über die Ospizia Bernina bis zur Alp Grüm. Dort gab's zur Überras-

chung ein Bergfondue. Weiter ging es nach Cavaglia, wo ein ehemaliger RhB-Zugbegleiter durch den Gletschergarten führte. Einige Freiwillige haben dieses Stück natürlicher Vergangenheit freigelegt und begehbar gemacht. Nach der Übernachtung in Le Prese führte der Organisator die Gruppe mit der RhB nach Tirano. Darauf folgte eine Bus-

fahrt nach Bianzone auf das Weingut «La Gatta» der Gebrüder Triacca. Nicht nur die Aussicht auf die Weinberge wurde genossen, sondern auch das regionale Menü mit passenden Weinen. Zuletzt fuhren die Ausflügler mit dem Postauto dem Comersee entlang nach Lugano und traten von dort die individuelle Heimreise an. *Janine Truttmann*

vpt. -TAGUNG DER OSTSCHWEIZ

Durchführende Sektion:
VPT Südostbahn

**Sonntag, 6. November in Wattwil
10 Uhr, Restaurant Thurpark**

**Podiumsthema:
Zukunft öffentlicher Verkehr**

Podiumsteilnehmende:

- Benedikt Würth, Regierungsrat Kanton St. Gallen
- Bruno Melnik, Verwaltungsratspräsident SOB
- Edith Graf-Litscher, Nationalrätin und Gewerkschaftssekretärin SEV
- Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV

Anmeldung bis spätestens 15. Oktober bei eurer Sektion.

vpt. -TAGUNG DER ZENTRALSCHWEIZ

Durchführende Sektion:
VPT Matterhorn Gotthard Bahn

**Sonntag, 13. November in Andermatt
10.45 Uhr, Depotwerkstätte Matterhorn Gotthard Bahn**

**Podiumsthema:
NEAT – Fluch oder Segen?**

Podiumsteilnehmende:

- Andreas Meier, CEO SBB
- Isidor Baumann, Verwaltungsrat MGB und Regierungsrat Kanton Uri
- Hans-Rudolf Mooser, Direktor MGB
- Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV

Anmeldung bis spätestens 20. Oktober bei eurer Sektion.

■ PV St. Gallen

SBB-Lohnsystem interessiert auch die Pensionierten

An der Herbstversammlung am 22. September in Rorschach konnte Präsident Res Forrer 69 Mitglieder begrüßen. Die besten Genesungswünsche richtete er an alle, die der Versammlung aus gesundheitlichen Gründen fernbleiben mussten. In einer Schweigeminute wurde der 13 verstorbenen Mitglieder gedacht. Seit der letzten Versammlung konnten 48 Mitglieder zwischen 84 und 100 Jahren Geburtstag feiern. Herzliche Gratulation!

In seinem Referat erläuterte SEV-Gewerkschaftssekretär Peter Hartmann das neue SBB-Lohnsystem Toco. Beinahe 30 Prozent der Mitarbeitenden haben nach Ablauf der Rückmeldefrist noch nicht unterschrieben. Ganze Berufskategorien wurden tiefer bewertet, vor allem auch ungelernertes Personal.

Ein weiteres Thema waren die Krankenkassenprämien. Der Kanton müsste Leistungen von zirka 60 Millionen Franken erbringen. Der Kantonsrat hat aber beschlossen,

nur 50 statt 55 Prozent zu zahlen. Die Differenz übernimmt die Krankenkasse, respektive die Prämien werden um zirka 2,5 Prozent erhöht.

Das Referat von Nationalrat und SGB-Präsident Paul Rechsteiner stand unter dem Motto «Gute Löhne, gute Renten». Die unteren und mittleren Einkommen sind in den letzten Jahren praktisch gleich geblieben, oben aber wurde abgezockt. Die grossen Vermögen sind viel stärker gewachsen als die kleinen. Der SEV ist politisch neutral, darf und muss aber politisieren. Seine Mitglieder wissen bestimmt, wem sie am 23. Oktober die Stimme geben sollen.

Ernst Egli brachte den Versammelten den Weg vom nördlichsten zum südlichsten Grenzstein der Schweiz mit einer Diashow näher. Er ist diesen 1990 mit Hansueli Schenk zu Fuss gegangen. Die schönen Bilder wurden durch lustige Kommentare untermalt. Zum Schluss genossen alle den obligaten Stadthofteller. *Peter Spöri*

■ VPT BDWM

Sanierungsbeiträge Pensionskasse? Nein danke!

Von rechts: Klaus Renn, Präsident VPT BDWM, Roger Stieber, Mitglied des Sektionsvorstandes, und Edith Graf-Litscher.

Seit dem Wechsel der Pensionskasse (PK) von der Ascoop zur BVK Anfang 2008 wird dem Personal monatlich ein Sanierungsbeitrag von 2,5% vom Lohn abgezogen. Der SEV hat sich bereits im Herbst 2007 mit einem Personalpostulat für eine rasche Sanierung und damit den schnellstmöglichen Wegfall der Sanierungsbeiträge eingesetzt. Darin forderten wir vom Unternehmen den vollumfänglichen Einschluss aller Mittel, die durch anstehende Landverkäufe dem Unternehmen zufließen sollen.

Im Dezember 2010 wurde das Personal über den vom Verwaltungsrat festgelegten Sanierungsplan orientiert. Der SEV ist mit der getroffenen Lösung nicht zufrieden und wies deshalb mit einer Aktion darauf hin, dass die Sanierungsbeiträge für das Personal eine schwere Last darstellen. Insbesondere im Hinblick darauf, dass in Zukunft weitere Lohnabzüge für die PK auf das Personal zukommen können.

Deshalb startete der SEV eine Umfrage beim Personal mit dem Ziel, die Sanierungs-

thematik aktuell zu halten und die sachliche Differenz zwischen dem SEV und dem Verwaltungsrat sichtbar zu machen.

Die Aktion war ein voller Erfolg: Von 85 verschickten Karten an alle Mitarbeitenden erhielt der SEV innerhalb von zehn Tagen 65 zurück. Kürzlich übergab eine Delegation des SEV der Unternehmensleitung und dem Verwaltungsratspräsidenten die Karten in einer Kiste.

Wir bleiben dran!

*Edith Graf-Litscher,
Gewerkschaftssekretärin SEV*

■ PV Thurgau

Heidi Schänzle-Geiger referierte über Demenz

Am 1. Oktober trafen sich 38 Mitglieder zur Herbstversammlung in Romanshorn. Präsident Albert Mazenauer begrüßte alle, den Kranken wünschte er baldige Genesung. Der Sängerbund Romanshorn eröffnete die Versammlung mit zur Jahreszeit passenden Liedern.

Zum Thema Demenz referierte Heidi Schänzle-Geiger, Therapeutische Leiterin der Memoryklinik Münsterlingen. Die Alzheimerkrankheit ist die häufigste Form von Demenzerkrankung. Ei-

ne Früherkennung bringt die Chance, zur Erhaltung einer erträglichen Lebensqualität beizutragen. Medikamente können zwar nicht heilen, aber den Verlauf der Krankheit positiv beeinflussen und die Angehörigen entlasten.

Anschließend wurden die traktandierten Geschäfte abgewickelt. 27 Mitglieder wurden geehrt, fünf sind neu dazugekommen. Leider musste auch von neun Verstorbenen Abschied genommen werden. Ihrer wurde mit einer Schweigeminute gedacht.

Albert Mazenauer informierte weiter aus dem Zentralvorstand. Das Angebot «Roter Pfeil» wurde von 4100 Personen besucht. Das FVP-GA für Pensionierte wird neu mit dem Aufdruck «pensioniert» versehen. Er wies darauf hin, dass es in den Elvetino-Speisewagen, -Kiosks und -Personalrestaurants 20 Prozent Ermässigung gibt.

Der Präsident dankte Franz Hauser für die Herrichtung des Saals und Ruth Häseler für die schöne Tischdekoration. *Toni Arnold*

■ VPT Matterhorn Gotthard

Traumhafte Sicht vom Niesen auf Thunersee und Bergkette

Am 30. September machten sich die Mitglieder auf zur jährlichen Sektionsreise. Sie trafen sich im Bahnhofbuffet Brig zum Kaffee, das war der Startschuss der Reise. Mit dem Zug ging es via Lötschberg-Südrampe bis nach Mühlhausen und von dort mit der Standseilbahn auf den

Niesen. Oben angekommen, genoss die Gruppe bei traumhaftem Herbstwetter vorerst die Aussicht und dann das Mittagessen mit zwei guten Gläsern Wein. Um vom Panorama noch mehr zu haben, entschieden sich die Ausflügler/innen für eine kleine «Aussichtspause»

zwischen Hauptgang und Dessert.

Mitte Nachmittag ging es von der Bergstation wieder talwärts, dann mit dem Postauto nach Spiez und weiter mit dem Schnellzug zurück nach Brig. Einige hatten noch einen etwas längeren Heimweg bis Andermatt

oder Zermatt vor sich. Im Namen aller Ausflügler/innen nochmals herzlichen Dank für die Organisation. Alle freuen sich auf die nächste Sektionsreise und sind gespannt, wo diese hinführt. Gewisse Ideen wurden bereits in Augenschein genommen. *Leslie Züst*



Ausblick auf den Thunersee.

ZPV-REGIONALVERSAMMLUNGEN**ZPV-Regionalversammlung Ost**

Dienstag, 8. November, 9.30 Uhr, Chur, Grossratssaal
(ab 8.30 Uhr Kaffee und Gipfeli)

Im Brennpunkt stehen die Informationen über die diesjährigen Lohnverhandlungen, die Billettpflicht und vieles mehr. Die Personalkommissionen informieren über die geleistete Arbeit. Andreas Menet, Zentralpräsident ZPV, sowie Thomas Walther, Präsident Peko Fläche Zugpersonal, informieren topaktuell.

Alle interessierten Mitglieder des ZPV, das Zugpersonal, das Micronic-Personal, das Lehrpersonal und die Pensionierten sind eingeladen. Bitte für das anschliessende Mittagessen auf den Listen in den Personalzimmern eintragen. Pensionierte und Gäste melden sich an bei Andreas Menet, 081 723 64 14, 079 479 08 04, andreas.menet@zpv.ch, oder wenden sich an den Verantwortlichen der organisierenden Sektion Säntis-Bodensee unter 079 479 12 01, saentis-bodensee@zpv.ch.

Andreas Menet, Zentralpräsident ZPV

ZPV-Regionalversammlung Mitte

Donnerstag, 17. November, 10.15 Uhr, Bellinzona, Gemeindesaal des Stadtrats
(ab 9.30 Uhr Kaffee und Gipfeli)

An dieser Tagung begrüßen wir in unseren Reihen folgende Gäste: Andreas Menet, Zentralpräsident ZPV, Giorgio Tuti, Präsident SEV, Angelo Stroppini, Gewerkschaftssekretär SEV, und Thomas Walther, Präsident Peko Fläche Zugpersonal.

Während der Versammlung werden aktuelle sowie spezifische Themen behandelt:

- die Rolle der Gewerkschaften bei der Liberalisierung im Eisenbahnverkehr;
- Neat 2016, Risiken und Perspektiven für das Personal;
- Einführung der Billettpflicht im Fernverkehr.

Diese Themen beschäftigen uns besonders und werden interessante Diskussionen auslösen. Dieses Treffen bietet aber auch die Möglichkeit, einige Momente der Kollegialität und der Freundschaft zu pflegen.

Alle Unterlagen sowie die Traktandenliste mit der Einschreibliste für das Essen sind an allen Zugpersonalstandorten ausgehängt. Der Erfolg dieser Tagung hängt von eurem Interesse und von eurer Beteiligung ab! Wir erwarten euch zahlreich.

Die ZPV-Sektion Ticino

ZPV-Regionalversammlung West

Donnerstag, 24. November, 9 Uhr, Interlaken, Hotel Carlton Europe

Informationen zu aktuellen SEV-ZPV-Themen. Die organisierende Sektion hofft auf zahlreiche Beteiligung.

Die ZPV-Sektion Interlaken

ZPV

Unterverband
des
Zugpersonals

Sous-fédération
du personnel
des trains

Sottofederazione
del personale
del treno

■ PV Winterthur-Schaffhausen

Vorstand bleibt bis zur HV 2013 komplett

Zur Versammlung am 3. Oktober im Hotel Römertor in Oberwinterthur konnte Präsident Ernst Schefer viele musikbegeisterte Mitglieder begrüßen. Den Kranken und Verunfallten wünschte er gute Besserung. Ein spezieller Gruss galt dem Musikkorps Alte Garde mit dem Dirigenten Meinrad Lagler.

Die Sektionsversammlung vom 7. November steht unter dem Motto «Sie fragen, wir antworten». Zentralpräsident Ricardo Loretan wird anwesend sein. Die Sektionsreise 2012 kann nicht an einem Montag stattfinden. An der Hauptversammlung (HV) im Februar 2012 wird der de-

finitive Reisetag (Dienstag oder Mittwoch) bekannt gegeben. Von zwölf angeschriebenen Ersatzkandidat(inn)en für den Sektionsvorstand haben elf nicht reagiert. Beschämend! Eine Kandidatin hat ihre Bereitschaft signalisiert. Somit wäre der Vorstand bis zur HV 2013 komplett. Es werden aber weiterhin Nachfolger gesucht. Seit der letzten Versammlung sind zehn Mitglieder gestorben, sieben neue wurden begrüsst, ein Mitglied ist ausgetreten.

Vizezentralpräsident Hans Heule freut sich, dass der PV Winterthur-Schaffhausen bis zur HV 2013 funktionstüchtig ist. Auch anderen Sektionen

falle die Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern schwer. Bei der Pensionskasse sei leider noch kein Teuerungsausgleich in Sicht, die Pensionen aber noch gesichert. Daher gilt es, am 23. Oktober die richtigen Leute zu wählen.

Mit einem bunt gemischten Programm verwöhnte uns die «Alte Garde». Das Jahreskonzert findet am 5. November im Kirchgemeindehaus Liebestrasse in Winterthur statt.

Ernst Schefer dankte fürs zahlreiche Erscheinen und freut sich, an der Versammlung am 7. November im Römertor wieder alle begrüßen zu dürfen. *Werner Meier*

■ RPV Zentralausschuss

Software Sopre ersetzt Piper

Der Zentralausschuss trat am 23. September in Buchs zur ordentlichen Sitzung zusammen und diskutierte die aktuellen News von SBB, SEV und Personalkommission.

Bei der Division P wird die neue Software Sopre eingeführt, die Piper ersetzen wird. Auch die Planung bei Zugführung, Zugvorbereitung und Unterhalt wird in Zukunft zentral mit Sopre erfolgen (Zugvorbereitung ab Fahrplanwechsel 2011/2012).

Bei der Division Infra werden die Stellenbeschriebe regional angepasst. Bei der Ausarbeitung sind die Peko und je ein Vertreter der Berufskategorien in den Rangierbahnhöfen dabei.

Die Division Cargo hat die ersten, meist positiven Inputs zum neuen LEA erhalten. An der GAV-Konferenz wurden

Bruno Kirchhofer, Antonio Gisondi und Roman Umbricht in den Ausschuss gewählt. Zurzeit wird der Verteilungsschlüssel für die GAV-Konferenz ermittelt. Der RPV wird zu gegebener Zeit die Anzahl vakanter Sitze bekannt geben.

Die Peko Infra hat festgestellt, dass die Regenkleidung nach dem Waschen nicht mehr wasserdicht ist. Fragt sich, ob das bei den anderen Divisionen auch so ist.

Der Zentralausschuss hat im Weiteren zur Kenntnis genommen, dass für gewisse Chefs der Division P der Standort des Rangierers auf einem Trittbrett einer Lok nicht sicher sein soll. Da sind die Worte Balsam, die Markus Jordi am Peko-Forum sprach: «Wir haben ein Führungsproblem.» Wie wahr.

Zentralausschuss RPV

■ SVSE Golf

Vorjahresbeste verteidigen Meistertitel

Bei herrlichem Wetter fanden am 16. September im Golfclub Gams-Werdenberg die SVSE-Meisterschaften statt. 25 Spielerinnen und Spieler aus der ganzen Schweiz kamen ins Rheintal und kämpften sportlich um Punkte.

Die drei Tage zuvor durchgeführte Platzpflege erschwerte das Spiel und liess die Bälle teilweise unkontrolliert über die Greens rollen. Der Kampf der Herren wurde erst im Play-off auf dem ersten Extraloch entschieden. Es gewann der Vorjahressieger Patrick Studer, während sich bei den Damen Brigitte Winkelmann erneut mit grossem Vorsprung durchsetzen konnte (siehe Foto).

SVSE-Präsident Alberto Petrillo bekam einen ersten Eindruck von der ihm neuen

Sportart und war sogleich begeistert. Auf Wiedersehen im Jahr 2012! *Brigitte Winkelmann*



■ PV Biel

Zwei Nationalräte zu Gast

Ruedi Flückiger konnte zur Mitgliederversammlung am 15. September im neu renovierten Restaurant Romand in Biel 72 Mitglieder begrüßen. Der Männerchor der pensionierten Eisenbahner eröffnete die Versammlung. Unsere Sektion zählte Anfang September 778 Mitglieder, gegenüber 782 im März. Im gleichen Zeitraum starben 18 Mitglieder. Zu Ehren der Verstorbenen sang der Chor zwei Lieder. Paulet Rohrer machte auf die Herbstwanderung

vom 13. Oktober entlang der Emme (von Gerlafingen nach Utzenstorf) aufmerksam. Gleichzeitig gab er auf Ende Jahr seinen Rücktritt als Reiseleiter bekannt.

«Hans ins Stöckli», Nationalrat und ehemaliger Bieler Stadtpräsident, und Corrado Pardini, Nationalrat, Lyss, stellten sich kurz vor. Zum Schluss dankte Vizepräsident Johann Duda dem Männerchor der pensionierten Eisenbahner für seinen Einsatz.

Heinz Lüthi und Ruedi Flückiger

TOTENTAFEL

Borer Marcel, pensionierter Hallenchef, Basel; gestorben im 89. Altersjahr. PV Basel.

Bösch Hans, pensionierter Stationsvorstand, Ossingen; gestorben im 85. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Bricker Mathilde, Unterägeri; gestorben im 91. Altersjahr. PV Zug-Goldau.

Brunner Karolina, Witwe des Samuel, Chambésy; gestorben im 104. Altersjahr. PV Basel.

Bütikofer Anna, Witwe des Fritz, Meinisberg; gestorben im 84. Altersjahr. PV Biel.

Chapatte Gilbert, pensionierter Werkführer, Zürich; gestorben im 80. Altersjahr. PV Zürich.

Dobler Marc, pensionierter Betriebsbeamter, Biel; gestorben im 89. Altersjahr. PV Biel.

Emmenegger Alfred, pensionierter Betriebsbeamter, Luzern; gestorben im 88. Altersjahr. PV Luzern.

Eugster Elsa, Witwe des Ernst, Meiringen; gestorben im 92. Altersjahr. PV Luzern.

Flury Gertrud, Witwe des Walter, Zürich; gestorben im 92. Altersjahr. PV Zürich.

Knecht Hermann, pensionierter Betriebssekretär, Romanshorn; gestorben im 89. Altersjahr. PV Thurgau.

Maurer Heidi, Witwe des Ferdinand, MuttENZ; gestorben im 77. Altersjahr. PV Basel.

Michel Elisabeth, pensionierte Barrierenwärterin, Frauenfeld; gestorben im 92. Altersjahr. PV Thurgau.

Moser Felicitas, Witwe des Richard, Wädenswil; gestorben im 99. Altersjahr. PV Zürich.

Remund Hans, pensionierter Fahrdienstleiter, Lyss; gestorben im 86. Altersjahr. PV Biel.

Rothlin Josef, pensionierter Chef Güterexpedition Winterthur; gestorben im 81. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Rutz Max, pensionierter Vorarbeiter, Herisau; gestorben im 88. Altersjahr. VPT Südostbahn.

Saurer Friedrich, pensionierter Rangiergruppenführer, Merligen; gestorben im 90. Altersjahr. PV Bern.

Schaffner Rosa, Brugg AG; gestorben im 87. Altersjahr. PV Aargau.

Schütz Willi, Bremgarten bei Bern; gestorben im 88. Altersjahr. VPT RBS, Pensionierte.

Sommer Ernst, pensionierter Teamleiter, Birr; gestorben im 68. Altersjahr. PV Aargau.

Stäheli Emma, Pratteln; gestorben im 107. Altersjahr. PV Basel.

Staub Margreth, Witwe des Walter, Rapperswil SG; gestorben im 89. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

Weideli Albert, pensionierter Spezialmonteur, Winterthur; gestorben im 80. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Weyeneth Käte, Witwe des Ewald, Erstfeld; gestorben im 95. Altersjahr. PV Uri.

Wymann Helena, Witwe des Fritz, Trimbach; gestorben im 82. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Wyss Josef, pensionierter Visiteur, Frenkendorf; gestorben im 76. Altersjahr. PV Basel.

Zuber Peter, pensionierter Fachspezialist, Wetzikon ZH; gestorben im 73. Altersjahr. PV Zürich.

SEV und Unterverbände

<p>5. November 10 bis 14 Uhr, Olten, Restaurant Bahnhof (Gleis 13)</p>	<p>■ Unterverband LPV Vertretersitzung LC B100/RCP Spez./Rlf</p>	<p>Wir diskutieren vorwiegend die Probleme bei den verschiedenen Divisionen. LPV-Zentralpräsident Rinaldo Zobebe wird uns Red und Antwort stehen. Hier habt ihr die Gelegenheit, die Probleme offen zu diskutieren. Tatsache ist, wenn die Verantwortlichen keine Facts aus der Basis erhalten, können sie diese auch nicht behandeln. Der Vertreter LPV SFZF ruft alle Vertreter der Sektionen auf mitzuwirken. Bei Verhinderung bitte einen Ersatz delegieren. Kaffee, Gipfeli und ein kleiner Imbiss werden vom LPV offeriert.</p>
<p>8. November 17. November 24. November</p>	<p>■ Unterverband ZPV Regionalversammlungen Ost, Mitte und West</p>	<p>Details zu den Regionalversammlungen siehe Infokasten in dieser Ausgabe auf Seite 17.</p>
<p>19. November 9 bis 17 Uhr, Olten, Hotel Olten</p>	<p>■ SEV Migration Migrationstagung</p>	<p>Thema «Integration im Spannungsfeld zwischen Einbürgerung und Ausschaffung». Aus technischen Gründen erhalten Migrant(inn)en mit Schweizer Pass keine persönliche Einladung, sie sind selbstverständlich auch eingeladen. Die Teilnahme ist gratis. Anmeldung bis zum 8. November ans SEV-Regionalsekretariat Zürich, Birmensdorferstrasse 65, 8004 Zürich, 044 242 84 66, migration@sev-online.ch.</p>

<p>29. Oktober 10.30 Uhr, Brig, Restaurant Du Pont</p>	<p>■ BAU Bern/Wallis Herbstversammlung</p>	<p>Alle Aktiven und Pensionierten sind herzlich eingeladen. Anmeldung an Markus Neuhaus, Rebgässli 3, 2540 Grenchen, markus.neuhaus@gmx.ch.</p>
<p>29. Oktober 15.30 Uhr, Schaffhausen, Restaurant Altes Schützenhaus</p>	<p>■ RPV Winterthur-Schaffhausen Herbstversammlung</p>	<p>Der Vorstand lädt alle dienstfreien Kollegen ein. Die Traktandenliste ist im Aushang. Im Anschluss wird ein Apéro offeriert.</p>
<p>17. November 14 Uhr, Olten, Restaurant Bahnhof (Gleis 13)</p>	<p>■ LPV Mittelland Sektionsversammlung</p>	<p>Als Referent begrüssen wir Christoph Ryter, PK SBB. Er informiert über die Pensionskasse. Alle Interessierten, unabhängig von ihrer Verbandszugehörigkeit, sind herzlich eingeladen.</p>
<p>2. Dezember Schaffhausen</p>	<p>■ LPV Nordostschweiz Voranzeige: Wildessen</p>	<p>Bitte Datum für das traditionelle Wildessen vormerken.</p>

Sektionen VPT

<p>19. Oktober 14 Uhr, Willisau, Bahnhof</p>	<p>■ VPT BLS, Pensionierte Emmental «Stedtliführig»</p>	<p>Ein Führer erzählt Interessantes und Wissenswertes über das schöne mittelalterliche, historische Städtchen Willisau, zirka 1 1/2 Stunden. Burgdorf ab 12.52 Uhr, Langenthal ab 13.20 Uhr, Huttwil ab 13.43 Uhr, Solothurn ab 12.01 Uhr (via Burgdorf), Thun ab 12.04 Uhr (via Bern), Bern ab 12.36 Uhr (via Wolhusen), Wolhusen ab 13.46 Uhr. Teilnehmerzahl begrenzt. Anmeldung unbedingt erforderlich bis 17. Oktober an Samuel Hug, samuel.hug@bluewin.ch, 062 962 18 02.</p>
<p>19. Oktober (Verschiebedatum: 26. Oktober)</p>	<p>■ VPT RBS/SZB, Pensioniertengruppe Wanderung Hölstein-Lampenberg-Bubendorf</p>	<p>Fahrplan: Bern ab 8.34 Uhr (direkt bis Liestal), Solothurn ab 8.33 Uhr. Nach kurzem leichtem Aufstieg (+100 m) erreichen wir Lampenberg, weiter über den Murenberg nach Bubendorf. Verpflegung aus dem Rucksack. Rückfahrt: Bubendorf ab 15.40 oder 16.04 Uhr (Bus). Anmeldung bis 17. Oktober an Walter Reber, 032 685 69 88.</p>
<p>21. Oktober 19 Uhr, (Saalöffnung 18.30 Uhr), Jona, Rest. Zimmermann</p>	<p>■ VPT VZO Herbstversammlung</p>	<p>Die Traktandenliste wurde an alle Mitglieder verteilt. Der Vorstand hofft, viele Mitglieder und Gäste begrüssen zu dürfen.</p>
<p>29. Oktober</p>	<p>■ VPT BLS, Pensionierte Castagnata in Monte Ossolano</p>	<p>Leichte Bergwanderung durch Kastanienvälder, zirka 2 Stunden, 150 m Aufstieg. Castagnata im alten Pfarrhaus Monte Ossolano (Marroni, Trockenfleisch, Bergkäse, Dessert, div. Getränke). Bern ab 7.31 Uhr, Thun ab 7.51 Uhr, Spiez ab 8.02 Uhr, Brig ab 8.40 Uhr, Domodossola an 9.07 Uhr (Kaffeepause). Domodossola ab 10.00 Uhr (Bus) nach Bognanco. Rückfahrt: Monte Ossolano ab 15.45 Uhr (Bus), Domodossola ab 16.48 Uhr, Bern an 18.23 Uhr. Hin- und Rückfahrt reservierte Plätze. Kosten für Essen, Getränke und Extrabus 28 Euro (wird im Zug einkassiert). Euro und ID nicht vergessen. Frauen sind herzlich willkommen. Maximal 28 Personen. Anmeldung bis 26. Oktober an Walter Kleine, 031 911 33 54.</p>
<p>6. November 10 Uhr, Wattwil, Thurpark</p>	<p>■ VPT VZO VPT-Tagung Ostschweiz</p>	<p>Alle Aktiven und Pensionierten treffen sich ab 8.30 Uhr beim Bahnhof Rapperswil, Abfahrt um 9.03 Uhr (Gleis 2), Wattwil an 9.28 Uhr. Anmeldung bis 18. Oktober. Der Vorstand erwartet viele Teilnehmende.</p>

Sektionen

<p>15. Oktober 16.30 Uhr, Brig, Restaurant Cheminots</p>	<p>■ SBV Wallis Herbstversammlung</p>	<p>Nebst den ordentlichen Traktanden stehen Mitgliederehrungen für 40 und 25 Jahre sowie die Wahlen eines Delegierten und Ersatzdelegierten GAV-Konferenz sowie eines Beisitzers im Sektionsvorstand an. Hauptthema wird die Orientierung und Beschlussfassung zur Fusion SBV und VPV sein. Referat von SEV-Vizepräsident Manuel Avallone. Alle Mitglieder sind herzlich willkommen.</p>
<p>19. Oktober 15 Uhr, Basel, Restaurant Bundesbahn</p>	<p>■ ZPV Basel Mitgliederversammlung</p>	<p>Achtung, die Mitgliederversammlung wurde aus aktuellem Anlass verschoben. Die Traktandenliste wird ausgehängt. Hauptthemen sind Wahlen und das Geschäftsreglement. Als Gast dürfen wir Zentralpräsident Andreas Menet begrüssen. Alle Mitglieder und Pensionierten sind herzlich eingeladen.</p>
<p>24. Oktober 14 Uhr, Bern, Restaurant Beaulieu</p>	<p>■ LPV Bern Herbstversammlung</p>	<p>Der Vorstand lädt alle aktiven Mitglieder und Pensionierten ein. Themen siehe Traktandenliste, die in den Depots Bern, Fribourg und Interlaken ausgehängt ist. Hauptthemen sind «ZF im Wandel» und das Geschäftsreglement. Gastreferent Nick Raduner, Gewerkschaftssekretär SEV, steht Red und Antwort zum Lohnsystem.</p>
<p>25. Oktober 14.30 Uhr, St. Gallen, Rest. Dufour</p>	<p>■ LPV Nordostschweiz Herbstversammlung</p>	<p>Andreas Bieniok, Leiter des St. Galler kantonalen Amtes für öffentlichen Verkehr, referiert über die S-Bahn St. Gallen.</p>
<p>27. Oktober 18 Uhr, Bern, Hotel Bern</p>	<p>■ SBV Bern Herbstversammlung: «Fusion Unterverbände SBV und VPV – welchen Nutzen bringt das?»</p>	<p>Beginn mit Apéro und Nachtessen (offeriert). Versammlung ab 19.30 Uhr. Behandlung der Geschäfte und Referat. Alois Bucher (SBV) und Markus Rüegsegger (VPV) stellen die Fusionsvarianten vor und beantworten Fragen. Pensionierte und Kolleginnen und Kollegen in Ausbildung sind ebenfalls willkommen! Anmeldung bitte an Präsident Mani Schaffer.</p>

6. November 10 Uhr, Wattwil, Restaurant Thurpark	■ VPT Südostbahn VPT-Tagung Ostschweiz	Der Vorstand der organisierenden Sektion hofft auf eine grosse Delegation von aktiven und pensionierten SOBLern. Das Thema «Zukunft öffentlicher Verkehr» und das feine Mittagessen sind Gründe zur Teilnahme. Rapperswil ab 9.03 Uhr, St. Gallen ab 9.02 Uhr. Anmelde Listen sind an den üblichen Orten ausgehängt – oder bis 16. Oktober direkt an Hans Stark, Sturzeneggstrasse 4, 9100 Herisau.	27. Oktober 14.30 Uhr, Göschenen, Hotel Weisses Rössli	■ PV Uri Herbstversammlung	Die Traktandenliste wurde allen Mitgliedern persönlich zugestellt. Im zweiten Teil geniessen wir das gemütliche Beisammensein im Kreise der Kolleginnen und Kollegen. Der SEV-Kalender 2012 wird verkauft und der Lokalmitgliederbeitrag eingezogen.
6. November 10 Uhr, Wattwil, Kongress- zentrum Thurpark	■ VPT Südostbahn, Pensioniertengruppe Ost VPT-Tagung Ostschweiz	Alle Pensionierten sind herzlich eingeladen. Die Sektion übernimmt die Kosten für das Mittagessen. Als durchführende Sektion erwarten wir grosse Beteiligung.	7. November 14.45 Uhr, Oberwinterthur, Hotel Römertor	■ PV Winterthur- Schaffhausen Sektionsversammlung	Sie fragen, wir antworten! Zentralpräsident Ricardo Loretan weilt unter uns und der PV-Chor umrahmt die Versammlung.
7. November 20 Uhr, Suhr, Restaurant Dietiker	■ VPT AAR bus+bahn Personalversammlung	Die Einladungen werden verschickt. Alle dienstfreien Kolleginnen und Kollegen sowie die pensionierten Mitglieder sind herzlich eingeladen.	8. November 10.45 Uhr, Payerne, Hotel de la Gare	■ PV Fribourg Herbstversammlung	Als Gastreferenten begrüssen wir Nationalrat Jean-François Steiert. Er orientiert über das geplante Gesundheitsnetz. Während der Versammlung werden Auszeichnungen für 40 Jahre SEV-Mitgliedschaft und Präsente an die 75-jährigen Mitglieder verteilt. Der Tagesteller wird wie üblich von der Sektion offeriert. Während des Essens werden die SEV-Agenden 2012 verteilt. Ehefrauen und Freunde/innen sind herzlich eingeladen.
13. November 9.30 Uhr, Andermatt, Depot und Werkstätten MGB	■ VPT BLS VPT-Tagung Zentralschweiz	Nebst anderen Gästen wird auch SEV-Präsident Giorgio Tuti da sein, und es gibt eine Podiumsdiskussion zum Thema «Neat – Fluch oder Segen?». Für das Essen muss ein Anteil von 10 Franken übernommen werden. Anmeldungen bitte sofort an den Sekretär VPT BLS: Jürg Neukomm, Gygerweg 23, 3700 Spiez, juergneukomm@bluewin.ch. Anreiseweg (via Luzern oder Brig) angeben.			
18. November 20 Uhr, Unterägeri, Restaurant Kreuz	■ VPT Zug Herbstversammlung	Die schriftlichen Einladungen werden bis 18. Oktober verschickt.			

Pensionierte

18. Oktober 14.30 Uhr (ab 13.30 Uhr Kalender- verkauf), Wildeg, Hotel Aarehof	■ PV Aargau Herbstversammlung	Statutarische Traktanden. SP-Nationalrätin und Ständeratskandidatin Pascale Bruderer informiert über Aktuelles aus dem Bundeshaus und hält Rückblick aufs Präsidentschaftsjahr. SP-Nationalratskandidat Martin Killias referiert zum Thema «Sicherheit für alle im öffentlichen Raum».	14. Oktober 19.30 Uhr, Romanshorn, Kulturraum des Museums am Hafen	■ EFFVAS, Sektion Romanshorn	Facebook-Twitter-Fotoklub – wie nützen? Infos: www.fotoclub-romanshorn.ch.
25. Oktober 13.45 Uhr, Olten, Stadttheater	■ PV Olten und Umgebung Herbstversammlung	Der Vorstand freut sich, viele Mitglieder zu begrüssen. Als Gast referiert Zentralpräsident Ricardo Loretan über gewerkschaftliche Themen. Der PV-Männerchor umrahmt den Anlass mit seinen Liedern. @ www.sev-pv.ch/olten	16. Oktober	■ Bergklub Flügelrad Bern Schlusswanderung	Wanderung von Frutigen nach Reichenbach zum gemeinsamen Mittagessen im Hotel Bahnhof (einheitliches Menü oder Vegimenü). Bern ab 9.39 Uhr, Frutigen an 10.24 Uhr; Rückkehr ab Reichenbach 16.32 Uhr. Marschzeit max. 2 Stunden. Leichte Wanderung. Wanderer und Nichtwanderer bitte sofort anmelden bei Tagestourenleiter Ueli Zinder, 031 869 08 93 oder 079 480 00 73. Bei zweifelhafter Witterung Auskunft am Vorabend.
26. Oktober 14.15 Uhr, Schänis, Restaurant Bahnhof	■ PV Glarus-Rapperswil Herbstversammlung	Als Gast können wir den SEV-Präsidenten Giorgio Tuti begrüssen. Wer gewerkschaftliche Neuigkeiten aus bester Quelle erfahren möchte, kommt nach Schänis.	17. Oktober 19.30 Uhr, Luzern	■ EFFVAS, Sektion Luzern Bildbesprechung für den nationalen Wettbewerb	Infos: amstutz.stansstad@bluewin.ch.
27. Oktober 14.15 Uhr, Luzern, Hotel Anker	■ PV Luzern Herbstversammlung	Informationen aus dem SEV und Ehrung der Jubilare/-innen mit 60 und 70 Jahren Mitgliedschaft. Präsident und Sekretär nehmen Anmeldungen der persönlich eingeladenen Jubilare/-innen entgegen. Musikalische Umrahmung durch Karl Blum mit dem Schwyzerörgeli. Nach dem offiziellen Teil bringen uns Sängerinnen des Gallus-Chors Kriens ein Ständchen mit Volksliedern. Der Vorstand erwartet zahlreiche Mitglieder mit Partner/in.	17. Oktober 13.20 Uhr, Olten, PB, Gleis 7	■ EFFVCO Eisenbahner Foto-, Film- und Video- club Olten Besuch der Seilerei Kislig in Winterthur	Auch Mitglieder anderer Sektionen sind herzlich eingeladen. Unkostenbeitrag (Führung): 10 Franken. Anmeldung bitte bis 15. Oktober an Hubi Leuppi, 062 295 32 30, hubleu@gmx.ch. Infos zur Seilerei Kislig unter www.seile.ch. Weitere Angaben zum Anlass unter www.effvco.ch, Rubrik «Programm».
			18. Oktober	■ EFFVAS, Sektion Brig Klubabend – nationaler Wettbewerb «blaue Stunde»	Infos siehe npl.catalano@bluewin.ch.
			19. Oktober 19 Uhr, Basel, Clublokal	■ EFFVAS, Sektion Basel	Auswahl der Bilder für den Wettbewerb.
			20. Oktober	■ EFFVAS, Sektion Romanshorn	Abgabetermin für den nationalen Wettbewerb. Infos bei j.w@bluewin.ch.

Sport und Kultur

<p>22. Oktober ab 11.30 Uhr, Zürich, Schützenhaus Albisgüetli</p>	<p>■ ESC Soldanella Üetliberglauf</p>	<p>Details siehe www.zuerichlaufcup.ch.</p>	<p>27. Oktober bis 12. November Amriswil</p>	<p>■ EFFVAS «Deescha wü!» Eine Fotoausstellung besonderer Art</p>	<p>Vernissage am 27. Oktober um 18 Uhr. @ www.effvas.ch</p>
<p>22. und 23. Oktober Kandersteg, Klubhaus</p>	<p>■ Bergklub Flügelrad Bern «Suurchabisässe für Froue»</p>	<p>Auf Wunsch gibts am Sonntag um 12 Uhr «Suurchabis». Wer Lust hat, kommt bereits am Samstag. Sonntagsgäste willkommen. Platzzahl beschränkt! Anmeldung bis 20. Oktober an Margrith Glücki, 031 371 08 91.</p>	<p>1. November</p>	<p>■ ESC Winterthur Wanderung ins Chnoblilbrot T1</p>	<p>Route: Illnau, Kempththal, Bläsihof, Winterthur; 4½ Stunden, +200/-300 m. Eventuell Stöcke und Lampe mitnehmen. Zvieri aus dem Rucksack. Chnoblilbrot im Bläsihof. Zürich ab 14.03 Uhr, Winterthur ab 14.08 Uhr nach Effretikon und umsteigen nach Illnau. Heimreise ab Winterthur zirka 20.30 Uhr. Billette nach Illnau und zurück ab Winterthur lösen. Anmeldung bis 29. Oktober an Toni Wiedmer, 052 383 29 97, unterwegs 079 733 50 92.</p>
<p>23. Oktober</p>	<p>■ ESC Basel, Ski- und Bergsport Krokus SVSE-Sternwanderung</p>	<p>Wanderungen: Route 1: 9.30 Uhr ab Muttenz Bahnhof (2 Stunden 45 Minuten); Route 2: 9.40 Uhr ab Basel Dreispitz (1 Stunde 10 Minuten); Route 3: 9.50 Uhr ab Aesch Bahnhof (1 Stunde 40 Minuten). Treffpunkt: «Trotte Münchenstein» (Tram Nr. 10 bis «Münchenstein Dorf»). Festwirtschaft ab 11 Uhr. Jahrestreffen Bergsport um 14 Uhr. Auskunft erteilt Max Leuenberger, 061 311 75 19.</p>	<p>12. November 13.45 Uhr, St. Gallen- St. Georgen, Restaurant Adler</p>	<p>■ EWF Herisau Hauptversammlung</p>	<p>Details siehe EWF-Zitig oder Website. Fakultativer Vormittagsspaziergang um 10.15 Uhr ab Haltestelle Notkersegg (St. Gallen ab 10.02 Uhr). Auskunft über Durchführung Morgenspaziergang ab 11. November, 22 Uhr, unter Telefon 1600 (Kanton St. Gallen), Rubrik Vereine. Anmeldung fürs Mittagessen bis 9. November (19 Uhr) an den Präsidenten, 055 210 01 57 oder praesident@ewf-herisau.ch. @ www.ewf-herisau.ch</p>
<p>23. Oktober</p>	<p>■ ESC Winterthur SVSE-Sternwanderung zur Trotte Münchenstein</p>	<p>Winterthur ab 7.28 Uhr, Zürich ab 8.08 Uhr nach Basel. Routen: Grün, 2 Stunden 45 Minuten, Basel ab 9.20 Uhr (S 1) nach Muttenz mit Kurt Freiburghaus; Blau: 1 Stunde 10 Minuten, Basel ab 9.37 (S 3) Uhr nach Dreispitz mit Mäni Gurtner; Rot: 1 Stunde 40 Minuten, Basel ab 9.37 Uhr (S 3) nach Aesch mit Edi Gerber. Jahrestreffen Bergsport um 14 Uhr. Verpflegung in der Trotte. Anmeldung bis 21. Oktober an Toni Wiedmer, 052 383 29 97, unterwegs 079 733 50 92.</p>	<p>18. bis 20. November Gründelwald</p>	<p>■ SVSE Curling 25. Eisenbahner Curlingmeisterschaft</p>	<p>Zu diesem Turnier sind alle Eisenbahner-Curler/innen herzlich eingeladen. Auch Einzelcurler sind willkommen. Alle weiteren Angaben werden jedem Mitglied persönlich zugesandt. Neumitglieder sind jederzeit willkommen (FVP-Ausweis ist Bedingung). Auskunft bei Andreas Ritschard, 033 823 16 13, und Curdin Bisaz, 081 856 12 10. Neu: Eigene Internetseite, besucht uns! @ www.eisenbahner-curling.ch</p>
<p>23. Oktober Münchenstein</p>	<p>■ ESV Luzern SVSE-Sternwanderung</p>	<p>Abfahrt in Luzern um 6.54 Uhr. Wanderung Gempen-Schartenflue-Münchenstein; zirka 2½ Stunden. Verpflegung in der Festwirtschaft am Versammlungsort. Auskunft über witterungsbedingte Programmänderungen erteilt Marcel Hofer am Vorabend ab 17 Uhr, 041 280 02 41. @ www.esv-luzern.ch</p>	<p>3. und 4. Dezember 12.30 Uhr, Brig-Gris</p>	<p>■ SVSE Badminton Trainingsweekend</p>	<p>Wir verfeinern, erweitern und vertiefen unsere Badmintonkenntnisse. Die Geselligkeit kommt auch nicht zu kurz. Anmeldung bis 15. November an Roger Baumann, 052 242 22 14.</p>
<p>23. Oktober 9.25 Uhr, Muttenz, Bahnhof, oder 9.50 Uhr, Aesch, Bahnhof</p>	<p>■ EWF Herisau SVSE-Sternwanderung in Münchenstein BL</p>	<p>Details (inkl. Zugverbindungen) siehe EWF-Zitig. Wanderzeiten 2¾ oder 1¾ Stunden. Festwirtschaft in Münchenstein. Rückreise wird kurzfristig vor Ort bestimmt. Anmeldung bis 21. Oktober an Beat Frei, 071 352 61 67. @ www.ewf-herisau.ch</p>	<h2>Diverse</h2>		
<p>25. Oktober 20 Uhr, Biel, Kurslokal</p>	<p>■ EFFVAS, Sektion Biel</p>	<p>Abgabe der Bilder für den nationalen Wettbewerb.</p>	<p>9. November 14.15 bis 16.30 Uhr, Zürich, Hochschule für Wirtschaft HWZ</p>		
<p>25. Oktober 19.30 Uhr, Plons</p>	<p>■ EFFVAS, Sektion Sargans-Buchs</p>	<p>Bilderabgabe nationaler Wettbewerb. Infos bei click@catv.rol.ch.</p>	<p>■ Gewerkschaftliches Netzwerk 2. Säule «Finanzierung öffentlich- rechtlicher Vorsorgeein- richtungen – was gilt neu, was passiert mit den Ver- waltungskommissionen?»</p>		
<p>26. Oktober 9 Uhr, Elgg, Bahnhof</p>	<p>■ EWF Herisau Wanderung Umgebung Winterthur</p>	<p>Nach einer Kaffeepause Wanderung von 4 Stunden (+/-300 m) via Eidberg nach Sennhof. Mittagessen im Restaurant Frohsinn Eidberg, Rest aus Rucksack. Anmeldung bis am Vorabend an Paul Huwiler, 052 232 96 40. @ www.ewf-herisau.ch</p>	<p>Gleichzeitig mit der Strukturreform hat der Bundesrat die Bestimmungen über die Finanzierung von Vorsorgeeinrichtungen öffentlich-rechtlicher Körperschaften in Kraft gesetzt. Sie sollen die finanzielle Sicherheit dieser Vorsorgeeinrichtungen gewährleisten. Dazu wird das Modell des differenzierten Zieldeckungsgrades eingeführt und die Erreichung eines Deckungsgrads von 80 Prozent innerhalb von 40 Jahren gefordert. Die Einrichtungen sollen zudem rechtlich, organisatorisch und finanziell aus der Verwaltungsstruktur herausgelöst und verselbständigt werden. Was ändert sich für die Mitglieder von Verwaltungskommissionen und welche Bestimmungen betreffen neu die öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen? Referent: Christoph Furrer, eidg. dipl. Pensionskassen-experte Büro Deprez. Tagungsgebühr: 120 Franken für Mitglieder eines PK-Netz-Verbandes. Anmeldung an PK-Netz, c/o SGB, Monbijoustrasse 61, 3000 Bern 23, info@pk-netz.ch.</p>		
<p>27. Oktober 19 Uhr, Bern, Falkenplatz 9</p>	<p>■ EFFVAS, Sektion Bern</p>	<p>Bilderabgabe für den nationalen Wettbewerb und Bilder aus Afrika von und mit Hans Tschumi.</p>			
<p>27. Oktober 18 Uhr, Amriswil, Ein- kaufszentrum</p>	<p>■ EFFVAS, Sektion Romanshorn Vernissage Wanderaus- stellung «Deeschaa wü!»</p>	<p>Infos: www.fotoclub-romanshorn.ch.</p>			

Link zum Recht

Aufschub eines Fahrausweisentzugs

Auch ein erfahrener Chauffeur kann einmal einen Fehler machen. Der SEV-Rechtsschutz hilft bei der Schadensbegrenzung.

Als Geisterfahrer in eine Autobahn einzubiegen ist etwas vom Gefährlichsten, was einem Chauffeur passieren kann. Diesen Alptraum hat ein Busfahrerkollege – nennen wir ihn Georges – neulich erlebt.

Auf einer Zugsatzfahrt zwischen zwei Städten liess sich Georges bei einer ihm unbekanntem Autobahneinfahrt durch eine Bodenmarkierung fehlerleiten und sah plötzlich Autos auf sich zukommen. Weil er rasch und richtig reagierte und auch die anderen Verkehrsteilnehmer aufmerk-

sam waren, blieb ihm ein Zusammenstoss erspart.

Georges suchte beim SEV sofort um Rechtsschutz nach und erhielt einen Anwalt zugeleitet. An strafrechtlichen Sanktionen bekam er eine bedingte Strafe in Tagessätzen, eine gesalzene Busse und die Verfahrenskosten aufgebremmt. Diese focht er nicht an, da er zum Geschehenen stand.

Der Anwalt sensibilisierte aber die für die administrativen Massnahmen zuständige Stelle für die besonderen Umstände, die zum Vorfall geführt hatten, und machte auf Georges' tadellose berufliche Vergangenheit aufmerksam. Der Arbeitgeber lieferte dem Anwalt weitere Argumente

zur Begründung eines Gesuchs um Aufschub des Fahrausweisentzugs. Dies deshalb, weil für die Änderung der Dienstpläne und der Arbeitsorganisation ein gewisser zeitlicher Vorlauf nötig war. So liess es die Amtsstelle beim kürzesten Ausweisentzug, den das Gesetz vorsieht, bewenden und genehmigte den beantragten Aufschub. Weil dieser nur einen Monat betrug, war nicht einmal ein formeller Entscheid nötig.

Der SEV wird weiter ein Auge darauf haben, wie der Fahrausweisentzug umgesetzt wird, damit die beruflichen Auswirkungen für Georges nicht allzu gravierend sind.

Rechtsschutzteam SEV

Leserbrief

Keine wilden Cowboys

«Meine Meinung» von Helmut Hubacher, *kontakt.sev* 18/11

Lieber Helmut, ich schätze deine Person und teile meist deine Meinungen und Äusserungen, die du in deinen attraktiven Kolumnen bietest.

Diesmal hast du aber etwas über das Ziel hinausgeschossen, wenn wir bei der Thematik bleiben wollen. Birnen mit Äpfeln und gleich auch noch Weggen vermischt und verglichen.

Es ist meinen Mitgliedern sauer aufgestossen, dass sie mit wild um sich schiessenden Cowboys in Zusammenhang gebracht wurden, auch wenn du das im Text gleich wieder relativierst. Ich kenne ihre oft harte, ungemütliche Arbeit und die gefährlichen Situationen, in die sie geraten.

Ich weiss aber auch, dass in ihrer Polizeiausbildung die Aspekte Prävention und Deeskalation im hohen Masse ge-

lehrt und vermittelt werden; das ist oberstes Gebot. Zudem werden alle Bahnpolizist(inn)en an der Waffe ausgebildet und nun, nachdem auch die SBB grünes Licht für eine Bewaffnung gegeben hat, erneut und konstant umfassend geschult und trainiert.

Zudem ist dir vielleicht gar nicht aufgefallen, dass du seit jeher bei deinen Zugreisen Kantonspolizei, Grenzschutz und Armeepolizei immer mit Waffe angetroffen hast?

Schliesslich hoffen wir, die Polizist(inn)en speziell, dass die Waffen nie eingesetzt werden müssen.

Ich werde mich auch künftig an deinen Kolumnen erfreuen. Aber eine Entgegnung war ich meinen Mitgliedern und den Mitarbeitenden der Transportpolizei einfach schuldig. Dir alles Gute – und schreibe hoffentlich noch lange! Elisabeth Jacchini, Zentralpräsidentin SBV-SEV

INFO

Vergünstigt ins Kinder-musical «Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer»

Die vierten Kinderbilderbuch-tage in Grenchen finden vom 29. bis 31. Oktober 2011 statt. In neuem Kleid erwartet die grossen und kleinen Besucherinnen und Besucher ein vielfältiges Programm. Lese-animationsworkshops mit Titeln wie «Einsteigen bitte, wir gehen auf eine Reise» oder «Können Kaninchen fliegen?» zeigen, wie Gross und Klein unterhaltend in die Welt der Bilder und Buchstaben entführt werden.

Am Samstag, 29. Oktober, um 14 Uhr wird im Parktheater in Grenchen das Kindermusical «Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer» aufgeführt; der SEV unterstützt diese Aufführung als Sponsor. SEV-Mitglieder erhalten deshalb gegen Vorweisung des Ausweises an der Kasse 20% Preisermässigung auf die Musical-tickets!

Weitere Informationen unter www.kinderbilderbuchtage.info

Leserbrief

Bahn-Binnengüterverkehr – ein Sorgenkind?

Laut Sonntagspresse vom 21. August «schwächelt» der Schweizer Bahn-Binnengüterverkehr «chronisch»! Dazu einige Betrachtungen:

1. Dass der schwache Euro dem Bahngüterverkehr arg zu schaffen macht, und zwar im Transit- wie im Binnenverkehr (mit 20% der Einnahmen in Euro), ist eine Tatsache. Für SBB Cargo bedeutet jeder Frankenkursanstieg um 1 Rappen ca. 1 Mio. Franken Verlust pro Jahr. Laut SBB-Führung ist der Transitverkehr mit dem heutigen Eurokurs nicht mehr rentabel machbar, auch für Konkurrenzanbieter nicht. Falls die Preise erhöht werden müssen, droht aber eine Verkehrsverlagerung auf die Strasse. Umso mehr sind die vom Parlament gesprochenen Zusatzabgeltungen für den transalpinen Kombigüterverkehr zu begrüssen.

2. Doch das Verlagerungsziel im Alpenschutzartikel, das theoretisch nur für den Transitverkehr gilt, sollte im Sinne einer Gesamtsicht ökologisch sinnvoll interpre-

tiert werden, wie es Franz Steinegger, Alt-Nationalrat FDP/UR und Präsident der Vereinigung der Anschlussgleis- und Privatwagenbesitzer VAP, fordert: «Es genügt nicht, dass wir auf der Nord-Süd-Achse das Ziel erreichen und auf den anderen Achsen das Gegenteil geschieht!» Es bräuchte also auch da entsprechende Förderbeiträge.

3. Wenn man in der Schweiz im Einklang mit dem Verlagerungsziel auch in Randregionen einen flächen-deckenden Wagenladungsverkehr (WLV) will, so muss dieser in einem gewissen Mass als Service-public-Leistung angesehen werden, zumal er auch ein regionalpolitisches Anliegen darstellt. Bevor man also die nach den Rationalisierungswellen «Fokus» 1 und 2 verbliebenen 330 Zustellpunkte aus kurzfristigen Kostengründen reduziert, müsste man doch zuerst über eine angemessene Abgeltung analog dem Regionalverkehr diskutieren. Diesbezügliche Forderungen der SBB sind nachvollziehbar und richtig. Gerade in der

momentanen Eurokrise wäre ein weiterer Rückzug aus der Fläche ein Schlag ins Gesicht unserer zum Teil arg gebeutelten Wirtschaft. Diese sähe sich vor grosse logistische Anpassungskosten gestellt und müsste schmerzliche Abschreibungen auf ihren teuren Gleisanschlüssen machen.

4. Auch bezüglich Trassenpreisgestaltung hat der Binnengüterverkehr schlechte Rahmenbedingungen. Dass der Trassenpreis im Wesentlichen aufgrund des Zuggewichtes berechnet wird, ist für den Güterverkehr unge-recht und auch für die Infrastruktur kontraproduktiv. Auf dem Schweizer Bahnnetz haben wir in erster Linie ein Kapazitätsproblem, das teure Engpassbeseitigungen und Ausbauten verursacht. Deshalb müssten doch die zeitliche Lage und Dauer der Streckenbelegung und die Priorisierung der Verkehre stärker gewichtet werden. So muss z.B. ein WLV-Güterzug aufgrund seiner schlechten Priorisierung oft einer S-Bahn nachschleichen, lange Warte-

zeiten für Schnellzugüberholungen oder die Verdrängung in die Nachtstunden in Kauf nehmen. Dies verteuert seine Produktion erheblich! Zudem bezahlt der Güterverkehr über den Trassenpreis auch an Investitionen, die grösstenteils dem Personenverkehr dienen und somit auch stärker von diesem berappt werden müssten. Weshalb hier Güterverkehrs-chefs nicht mehr Druck über mediale und politische Kanäle machen (dürfen), ist unverständlich.

Fazit: Mit gerechten Rahmenbedingungen könnte sich der Binnengüterverkehr wirtschaftlich ansprechend entwickeln und müsste nicht immer als Prügelnabe erhalten. Investitionen wären wieder möglich und damit auch eine (Rück-)Eroberung von Verkehrsanteilen durch die Schiene. Das würde letztlich dem politischen Willen der Bevölkerung eher Rechnung tragen als die heutigen Zustände und die zu befürchtenden Entwicklungen.

Rolf Braun, LPV Mittelland, Lokführer SBB Cargo, Olten

Tagesausflug ins Val Terbi

Juralandschaft und Museum «Arche Noah»

Vincent Biétry, SBB-Zugbegleiter und Präsident ZPV Jura, schlägt uns eine Wanderung in seiner Gegend vor. Das Val Terbi östlich von Delémont mit seinen Wiesen, Wäldern, Schluchten und Weiden ist landschaftlich sehr vielfältig und bietet als Tüpfchen auf dem «i» die Gelegenheit, den jurassischen Tierpräparator Christian Schneider kennenzulernen.

Nach der Ankunft in Vicques (mit dem Postauto von Delémont) lohnt sich ein Abstecher zur Sternwarte und dem «Haus der Astronomie» im oberen Dorfteil, wo regelmässig öffentliche Himmelsbeobachtungen stattfinden, u.a. mit einem 610-mm-Teleskop (www.jura-observatory.ch).

Von Vicques steigen wir durch Wiesen zur Waldhütte Pré Godat auf und gönnen



Vincent Biétry ist SBB-Zugbegleiter seit 1988, wobei er zwischen 1996 und 2003 im Fahrdienst tätig war.

uns eine Pause. Dann durchqueren wir Waldgebiet, bis wir nach knapp drei Kilometern die Strasse Vicques-Vermes erreichen. Wer den berühmten Taxidermisten und sein Museum «Arche Noah» mit über 2500 präparierten Tieren besuchen will (was uns Vincent Biétry ans Herz legt), geht auf der Strasse ein Stück weit zurück Richtung Vicques – Öffnungszeiten auf Internet unter www.arche-noe.ch.

Danach wandern wir dem Flüsschen entlang auf einem romantischen Fussweg durch die Tiergartenschlucht hinauf.

Nach einem kurzen Abstieg kommen wir an mehreren kleinen Höfen und Obstgärten vorbei und gehen querfeldein nach Vermes weiter.

In dem kleinen, schmucken Dorf gibt es in der Kirche Fresken aus dem 15. Jahrhundert zu bestaunen, die zum Unesco-Weltkulturerbe

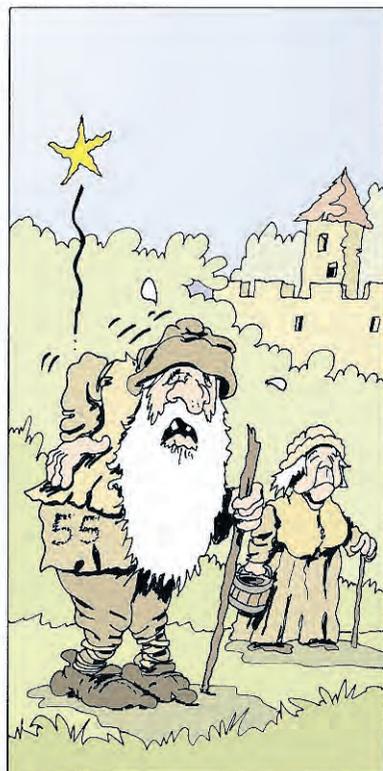
gehören. Hinter dem Gotteshaus führt ein botanischer Lehrpfad hinauf zur Weide Plain-Fayen. Dort lädt eine Waldhütte mit Grillplatz im Schatten einer prachtvollen Föhre zum Rasten ein, vor dem Abstieg nach Corban. Die Waldhütten an unserem Weg stehen zum Picknicken

allen offen. Wer aber lieber einkehrt, hat in Vicques, Vermes und Corban mehrere Restaurants zur Auswahl.

Die dreieinhalbstündige, mittelschwere Wanderung endet in Corban, wo wir das Postauto nach Delémont nehmen, und dort den Zug nach Hause. *Hes/FI*



2012: EUROPÄISCHES JAHR FÜR AKTIVES ALTERN – WAS TUE ICH NACH DER PENSIONIERUNG?



«Schiffahrten auf unseren Seen oder Mittelmeer-Kreuzfahrten reichen nicht für einen erfüllten Ruhestand», findet Jean-Pierre Fragnière – siehe Seiten 6–7.

VOR 50 JAHREN

Überanstrengungen und die Folgen

Leider mussten in letzter Zeit verschiedene Betriebsunregelmässigkeiten registriert werden. Die Bundesbahnen bewältigen schon seit einiger Zeit einen enormen Verkehr, wie man ihn in solchem Ausmass noch nie gekannt hat. Wenn nun Bedienstete während längerer Zeit fast übermenschlichen Anforderungen gerecht werden müssen, stellen sich zwangsläufig Ermüdungserscheinungen ein. Kleinere und grössere Fehler sind dann eine natürliche Folge davon, denn man muss sich immer wieder vor Augen halten, dass es sich beim Personal noch um Menschen handelt. Auch den Herren Richtern darf einmal gesagt werden, dass den Fehlbaren bei der Strafzumessung diese Überanstrengungen als strafmildernd angerechnet werden müssen.

«Der Eisenbahner» vom 6. Oktober 1961 (gekürzt)

Seit fast 20 Jahren arbeitet Patrizia Pellandini Minotti im SEV-Regionalsekretariat von Bellinzona

Eine Frau mit 1000 Fähigkeiten

Aktiv, kämpferisch, aufgestellt, effizient: Die Tessiner SEV-Sekretärin stellt ihre Frau und hat mehr als eine Sehne am Bogen.

Achtung! Der folgende Satz ist in einem Atemzug zu lesen, also tief durchatmen: Sekretärin – Telefonistin – Protokollführerin – Rechnungsführerin – Verwalterin – Polygrafin – Sozialarbeiterin – Gärtnerin – Bastlerin – Beraterin – Aktivistin – Trösterin – Psychologin – Übersetzerin – Informatikerin. Nein, in Bellinzona arbeiten neben den drei Gewerkschaftssekretären nicht 15 Leute, sondern Patrizia Pellandini Minotti: Sie ist das alles und noch mehr in einer Person. Eine Frau mit 1000 Fähigkeiten.

Sie ist gross, hat grüne Augen, strahlt und hat ein wunderbares Lächeln, hinter dem sich ein starker Charakter und eine widerstandsfähige Konstitution verbergen. Wenn sie nicht so beschaffen wäre, könnte sie die Arbeitslast eines Regionalsekretariats wie Bellinzona, das die SEV-Interessen in der Südschweiz vertritt und die Anlaufstelle für die italienischsprachigen Mitglieder ist, auch kaum bewältigen. «Als ich beim SEV zu arbeiten begann, war die Situation noch ganz anders», erzählt Patrizia Pellandini. «Ich weiss noch, wie mir Gabriele Chiesi (ehemaliger Gewerkschaftssekretär und Redaktor – die Red.) sagte, ich

solle mir keine Sorgen machen, zuständig für den Grossteil der Arbeit seien er und Pietro Gianoli, der etwas vor mir zum SEV kam. In den 20 Jahren hat aber eine kleine Revolution stattgefunden», fährt sie lächelnd fort. «Es wurde ein Gesamtarbeitsvertrag unterzeichnet, es gab starke verkehrspolitische Umwälzungen, und die Arbeitsbedingungen bei der SBB und den anderen Verkehrsunternehmen haben sich spürbar verändert. Auch der SEV hat sich gewandelt: Er hat sich neue Strukturen gegeben und seine Dienstleistungen ausgeweitet.»

Jedes Mitglied hat seine eigene Geschichte

Wer 20 Jahre beim SEV gearbeitet hat, hat in der Tat ein ganzes Geschichtskapitel an vorderster Front miterlebt und weiss bei solchen Vergleichen und Wertungen, worum es geht. «Ein Grund dafür, dass ich mich damals beim SEV beworben habe, war, dass ich mit Menschen zu tun haben wollte. Der Kontakt mit den Mitgliedern nahm mich mit den Jahren immer mehr in Anspruch, denn die Probleme haben zugenommen. Heute sind die Arbeitsbedingungen stressiger als früher», betont Patrizia Pellandini, «man verlangt vom Personal immer



Patrizia Pellandini Minotti als Gewerkschaftsaktivistin mit Kampagnengilet auf der Jagd nach Unterschriften.

mehr Produktivität und Effizienz. Wegen der neuen Anforderungen und Ansprüche brauchen die Mitglieder von

„Hier beim SEV hat man wirklich keine Zeit, sich zu langweilen. Doch Spass beiseite – bei dieser Arbeit lernt man jeden Tag etwas Neues, nicht nur über die Welt der Arbeit und der Gewerkschaften, sondern auch über sich selbst.“

uns mehr Betreuung und Auskünfte. Das ist nicht einfach, denn jede Person ist verschieden, hat ihre eigene Geschichte und Denkweise.» So wird aus Patrizia Pellandini oft eine Psychologin und Sozialarbeiterin. Was nicht immer leichtfällt, denn es gibt immer mehr Tage, an denen ihr die Arbeit fast über den Kopf wächst, weil vieles gleichzeitig erledigt oder ablaufende Fristen eingehalten werden müssen. Eigentlich sei das fast tägliches Brot. «Hier beim SEV hat man wirklich keine Zeit, sich zu langweilen», sagt Patrizia Pellandini lachend.

«Doch Spass beiseite – bei dieser Arbeit lernt man jeden Tag etwas Neues, nicht nur über die Welt der Arbeit und der Gewerkschaften, sondern auch über sich selbst.» Eine gute Lebensschule, könnte man sagen.

Zumal sie auch den Streik im Industriewerk Bellinzona direkt miterlebt hat. Dieser stellte alle Beteiligten auf eine harte Probe. «Das war wirklich ein Erdbeben. Doch diese Erfahrung hat uns vom Regionalsekretariat gestärkt. Und es war auch schön, mit SEV-Mitgliedern wie Biagino Gioli und Alfredo Keller, die mir bei der Verwaltung des Streikfonds halfen, zusammenzuarbeiten.

Neugierig und hartnäckig

Patrizia Pellandini sagt immer wieder, dass sie bei ihrer täglichen Arbeit auf viele SEV-Mitglieder zählen kann, insbesondere auf alle Sektionspräsidenten und die Vertrauensleute. «Ebenso auf die Kolleg(enn)en in Bern, mit denen ich regelmässig telefoniere.» Und auf die Redaktion von *kontakt.sev*, zu deren tragenden Säulen sie ebenfalls gehört – als Layouterin und Übersetzerin. Von Natur aus neugierig, gibt sie sich nie geschlagen, und wenn es Probleme gibt, lässt sie nichts unversucht, um sie zu lösen.

Wenn es anzupacken heisst, ist sie immer dabei, sei es beim Unterschriftensammeln, am 1. Mai oder wenn es für die Gleichstellung zu kämpfen gilt. Und sie rettet im Sekretariat die sterbenden Pflanzen. Aufrichtig und ehrlich sagt sie ihre Meinung. Und sie ist zäh. Ihr Motto könnte lauten: Wer durchhält, gewinnt!

Françoise Gehring/FI

BIO

Patrizia Pellandini Minotti, geboren am 8. Dezember 1962, ist mit Osvaldo verheiratet und lebt in Bellinzona. Nach diversen beruflichen Erfahrungen begann sie 1992 beim SEV zu arbeiten. Reisen ist ihre grosse Leidenschaft, die sie mit ihrem Mann teilt. Mit ihm hat sie auch schon Papua-Neuguinea oder die Weihnachtsinsel entdeckt. Kulturelle und önologisch-gastronomische Reisen liebt sie ebenfalls. Gute Gerichte genießt sie nicht nur, sondern probiert selbst sogar die anspruchsvollsten Rezepte aus. Gegenüber Neuem und der Welt stets offen, steht sie doch mit beiden Füßen auf dem Boden. Das Bewusstsein, in einer Weltgegend geboren zu sein, wo stets die Sonne scheint, erlaubt ihr, die Widrigkeiten des Lebens ausserordentlich nüchtern zu betrachten und zu relativieren.



Patrizia Pellandini Minotti (rechts) mit der neuen Kollegin Françoise Gehring, SEV-Präsident Giorgio Tuti und Vizepräsident Manuel Avallone auf dem Weg zum SEV-Kongress im Mai 2011.